HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFEST

Weltsichten

Zwischen den Zeiten

PROGRAMM 2025

HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFEST 2025

Ausschnitt aus *Flammarions Holzstich* – erstmals erschienen in *L'atmosphère*, Paris 1888, als Illustration zu *La forme du ciel*

4 Grußwort und Einführung

8 *artist in residence* 2025

10 Konzerte und Impulse

98 Internationaler Heinrich-Schütz-Preis 2025

106 Angebote für Schulen

112 Musik- und kulturgeschichtliches Begleitprogramm

124 Soundwalks Heinrich Schütz

126 Kulturtipps

132 Karteninformationen und Service

Grußwort des Präsidenten der Mitteldeutschen Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.

Liebe Freundinnen und Freunde der Musik von Heinrich Schütz, verehrtes Publikum,

herzlich willkommen zur 28. Ausgabe des Heinrich Schütz Musikfests an auratischen Schütz-Orten in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Unter dem Motto „Weltsichten. Zwischen den Zeiten“ erwartet Sie vom 2. bis zum 12. Oktober ein klingender Kosmos, der ausgehend vom Leben und Werk Heinrich Schütz' Fragen berührt, die aktueller kaum sein könnten: Wie begegnen wir einander in einer Welt voller Unsicherheit? Wie kann Musik Räume schaffen, in denen Verständigung gelingt und Gemeinschaft wächst? Gerade in angespannten Zeiten sind Musik und Kultur keine Nebensachen. Sie sind unverzichtbare Ressourcen, die Begegnungen ermöglichen, zur Reflexion anregen und Horizonte erweitern helfen.

Das Musikfest schlägt in diesem Jahr weite Bögen: Von der Musik Heinrich Schütz' und seiner Zeit bis hin zu Werken der Moderne, die im Dialog mit den Kompositionen des 17. Jahrhunderts neue Klangräume eröffnen. Diese programmatische Offenheit unterstreicht einmal mehr die besondere Qualität des Heinrich Schütz Musikfests, dem es auch als Spezialfestival für Alte Musik gelingt, ganz gegenwärtig zu sein und stets neue Perspektiven auf Vergangenheit und Gegenwart zu gewinnen.

Mit großer Freude begrüßen wir in diesem Jahr Gregor Meyer als *artist in residence*. Seine künstlerische Handschrift als souveräner Grenzgänger zwischen den Genres und Epochen wird das Musikfest prägen. Sie verspricht einen Umgang mit Alter Musik auf höchstem Niveau in Kombination mit spannenden Impulsen aus Wissenschaft und Gesellschaft, die in vier besonderen Residence-Programmen aufgehen werden.

Die diesjährige Festivalausgabe markiert zugleich das Ende eine Ära: Nach 16 Jahren verabschieden wir im Abschlusskonzert Dr. Christina Siegfried als Geschäftsführerin der Mitteldeutschen Barockmusik e.V. und Intendantin des Heinrich Schütz Musikfests. Sie hat das Festival zu einem überregional ausstrahlenden Ereignis entwickelt und ihm ein unverwechselbares Profil verliehen. Mit Gespür für thematische Weite und Formen lebendiger Integration Alter Musik in unsere Musikpraxis und Musikvermittlung, mit diplomatischem Geschick und Leidenschaft für die Musik von Schütz und seiner Zeit setzte sie Maßstäbe, nicht zuletzt mit dem Festjahr SCHÜTZ22 – „weil ich lebe“. Dafür gilt ihr unser herzlicher Dank und höchste Anerkennung.

Ein Festival mit rund 40 Veranstaltungen innerhalb von elf Tagen an fünf Orten wäre ohne das Engagement der Partner in Weißenfels, Zeitz, Bad Köstritz, Gera und Dresden nicht möglich. Wir danken ihnen ebenso wie den zahlreichen Förderern, die mit ihrer Unterstützung das Festival ermöglichen. Dieses Zusammenwirken und gegenseitige Vertrauen macht es möglich, dass die Musik von Heinrich Schütz immer wieder neu erlebbar wird.

In diesem Sinne wünsche ich inspirierende Begegnungen, bewegende musikalische Erfahrungen und eine Ermunterung, eigene Weltsichten zu hinterfragen und zu erweitern. Lassen Sie sich einladen zu einer Reise zwischen den Zeiten – schöpfend aus Vergangenem, erhellend für die Gegenwart und öffnend für Zukünftiges. Möge das Heinrich Schütz Musikfest auch in diesem Jahr Menschen verbinden und Horizonte weiten.

Dr. Carsten Lange
Direktor des Zentrums für Telemann-Pflege und -Forschung, Präsident der Mitteldeutschen Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.

Weltsichten. Zwischen den Zeiten

Zur Einstimmung

Das Heinrich Schütz Musikfest 2025 gestaltet Konzerte als Begegnungs- und Kommunikationsmomente, um Verbindungen hörbar und spürbar zu machen: zwischen dem 17. Jahrhundert und der Gegenwart, zwischen historischen Klangwelten und aktuellen Fragen. Stets ausgehend von Leben und Werk Heinrich Schützens und gemeinsam mit herausragenden Künstler:innen, mit inspirierenden Gästen aus Wissenschaft, Gesellschaft und anderen Disziplinen lotet ein facettenreiches Programm unzählige Dimensionen des Verhältnisses zwischen Mensch, Welt und Gott aus.

Die Lebenszeit von Heinrich Schütz war geprägt von tiefgreifenden Umbrüchen. Kriege, Epidemien, konfessionelle Diskurse, aber eben auch ganz neue wissenschaftliche Denkweisen, musikalische Innovationen und der Beginn der Neuzeit prägten die Weltsichten der Menschen im 17. Jahrhundert. Auch die Gegenwart ist eine Zeit des Wandels. Werte und Allianzen, die lange als stabil galten, geraten ins Wanken. Aggressionen, Unsicherheiten, Krisen fordern heraus – global, gesellschaftlich, persönlich. Eine rasante technologische Entwicklung hat mit digitaler Vernetzung und Künstlicher Intelligenz eine neue Dimension der Unmittelbarkeit geschaffen: das Weltgeschehen ist näher denn je – im Guten wie im Schlechten.

Als *artist in residence* hat der ungemein vielseitige Ensemble- und Chorleiter, Pianist, Organist und Komponist Gregor Meyer vier Konzertprogramme kuratiert, die ihn als souveränen Grenzgänger zwischen Alter und Neuer Musik präsentieren und den Raum zwischen Himmel und Erde durchmessen: *Resonanz* fragt nach den Wünschen der Jugend als Zukunft von Gesellschaft, *Transzendenz* begleitet den Weg aus dem Diesseits ins Jenseits. *Mikrokosmos* lässt die Musik Heinrich Schütz' in einen Dialog mit Quantenphysik treten und geht den kleinsten Teilchen nach, *Makrokosmos* betrachtet die Schöpfung aus großer, aus göttlicher Distanz.

Ausgehend von zentralen Themen des Menschseins – Krieg und Frieden, Sterben und Leben, Zweifel und Glaube, Chaos und Ordnung – eröffnen rund 40 Veranstaltungen Resonanzräume. Sie laden ein, den großen Fragen der Existenz in der Musik von Heinrich Schütz und seinen Zeitgenoss:innen ebenso wie in modernen Kontrapunkten nachzuspüren und eine Verbindung „zwischen den Zeiten" zu suchen.

Das diesjährige Plakat-Motiv greift diese Idee auf: Es ist ein facettenreich spiegelnder Globus. Er steht sinnbildlich für die Erde als Lebensraum, als Verantwortungsgemeinschaft, als Spiegel der Geschichte und des Handelns der Menschheit. Er steht aber auch für den Moment der Reflexion: Für das Innehalten, das Sich-selbst-Begegnen, das Erkennen neuer Perspektiven – auch dort, wo man vielleicht nur sich selbst sieht. Und auch die Discokugel als Symbol für Freude, Geselligkeit und Kreativität ist im Spektrum der Lesarten präsent, denn ein Musikfest ist mehr als eine Abfolge von Konzerten, ist immer auch Kurzweil und Vergnügen.

Seien Sie herzlich willkommen, ein lang nachhallendes 28. Heinrich Schütz Musikfest in Weißenfels und Zeit, Bad Köstritz, Gera und Dresden zu verbringen – zwischen Alltag und Ewigkeit, zwischen Gestern und Morgen, kurz: zwischen den Zeiten.

Gregor Meyer – Vielseitiger Spezialist und Grenzgänger
artist in residence 2025

Dirigent, Pianist, Organist, Komponist und Arrangeur – Gregor Meyer ist ein Meister der Vielseitigkeit und in jeder Disziplin ein hochgeschätzer Experte. Für das Heinrich Schütz Musikfest gestaltet er das Konzert als Kommunikationsmoment. Tief verwurzelt in historischer Aufführungspraxis wagt er auch den Blick über den „Tellerrand" der Alten Musik hinaus und eröffnet faszinierende (Klang-)Welten. Um die Werke von Heinrich Schütz und seinen Zeitgenoss:innen entspinnen sich in seinen Residence-Konzerten Erzählungen über das Leben und Sterben, über das Miteinander der Generationen, über „kleinste gemeinsame Nenner" und den Blick auf die Erde aus großer Distanz.

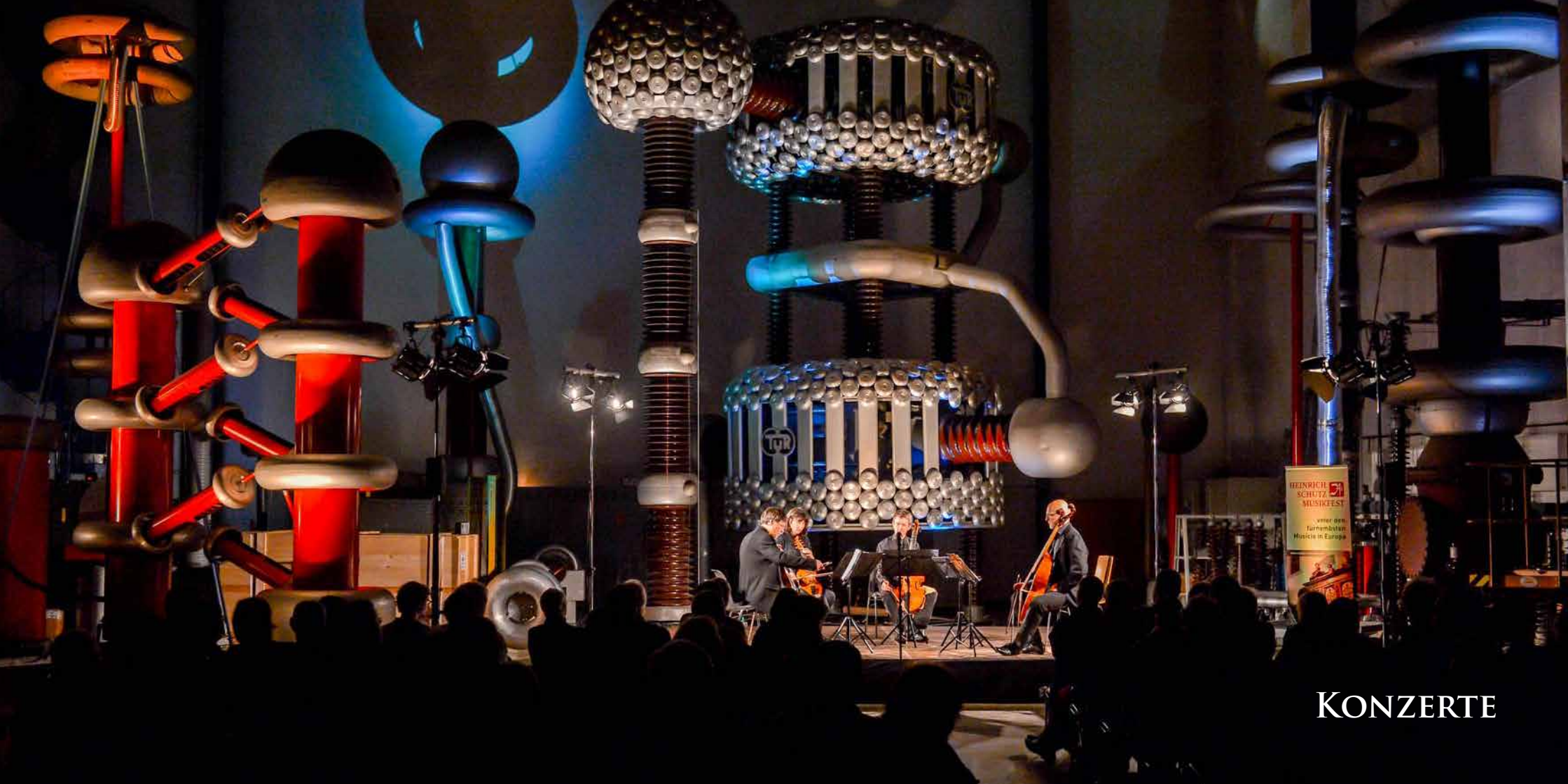
Gregor Meyer zählt zu den profiliertesten deutschen Chordirigenten seiner Generation. Seit 2007 prägt er als Leiter des GewandhausChores den vokalen Herzschlag des Leipziger Gewandhauses und arbeitet dabei eng mit den Gewandhauskapellmeistern sowie Gastdirigenten von Weltformat – u. a. Trevor Pinnock, Kent Nagano oder Alan Gilbert – zusammen.

Meyers künstlerische Handschrift erkennt man an seinen mutigen Programmideen. Er verknüpft Bach mit Gebärdensprache, stellt Mahler Seite an Seite mit Akkordeonklängen oder lässt Soldaten und Zeitzeugen des Zweiten Weltkriegs miteinander musizieren. Zuletzt entwarf er mit dem Jazzpianisten Jonas Timm „Wege zum Kreuz", eine bewegende Meditation über Tod und Vergänglichkeit. In der Saison 2024/2025 lotete er in mehreren Konzerten des GewandhausChores die Chancen und Herausforderungen des demokratischen Miteinanders aus.

Gregor Meyer

Vor seinem Engagement am Gewandhaus gründete Meyer 1999 das Vocalconsort Leipzig, rief 2011 die Solistenformation Opella Musica ins Leben und widmet sich seit 2014 mit dem Ensemble 1684 der Wiederentdeckung von Johann Rosenmüllers Vokalmusik. Gastengagements führen ihn regelmäßig zum RIAS Kammerchor, zum MDR Rundfunkchor und zu zahlreichen Opern- und Konzertchören.

Neben dem Dirigieren tritt Meyer als Komponist und Arrangeur hervor. Seine Fassung von Schuberts „Winterreise" für Bariton, Chor und Klavier (oder zwei Akkordeons) sorgte international für Aufsehen. Rundfunk- und CD-Einspielungen belegen seine stilistische Bandbreite – zuletzt die Gesamteinspielung der Kantaten Johann Kuhnaus, eine kammermusikalische Mahler-Zweite sowie eine Orgel-Solo-CD.


HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFEST
unter den Turnmästen Musicis in Europa

Konzerte

Donnerstag, 2. Oktober, 19.30 Uhr
Kirche St. Leonhard | Bad Köstritz

1 | Eröffnungskonzert: Resonanz

Mehrchörige Werke von Heinrich Schütz und Johann Rosenmüller sowie Uraufführung von *Stimmen* (2025) von Daniel Beilschmidt (*1978)

Heinrich Schütz (1585–1672)
Ps. 119/1: Wohl denen, die da wandeln SWV 217 und *Ps. 119/3: Lass Gnad mir widerfahren* SWV 219
aus: *Becker-Psalter*
(Dresden 1661)

Johann Schelle (1648–1701)
Aus der Tiefe
(D-B Mus.ms. 19780)

Heinrich Albert (1604–1651)
Klag- und Trost-Lied
(Königsberg 1649)

Johann Theile (1646–1724)
Es ist nichts Verdammliches an denen
aus: *Andächtige Kirchen-Music*
(D-B Mus.ms. 21825/5)

Heinrich Schütz
Psalm 100: Jauchzet dem Herrn SWV 36
aus: *Psalmen Davids*
(Dresden 1619)

Daniel Beilschmidt (*1978)
Stimmen (2025, Uraufführung)

Sophie Elisabeth von Braunschweig-Wolfenbüttel (1613–1676)
Trost bei Gott allein
aus: *Patience veinque tout*
(Wolfenbüttel 1647–1655)
(D-W Cod. Guelf. 11 Noviss. 2o)

Matthias Weckmann (um 1616–1674)
Es erhub sich ein Streit à 14
(Hamburg um 1665)

Johann Rosenmüller (1617–1684)
Fürchte dich nicht
aus: Sammlung Düben
(S-Uu vmhs. 066:001)

Christoph Bernhard (1628–1692)
Herr, nun lässest du deinen Diener

Heinrich Schütz
Ps. 96 und Ps. 98: *Singet dem Herrn ein neues Lied* SWV 194 und SWV 196
aus: *Becker Psalter*
(Dresden 1661)

Ensemble 1684
Frieda Jolande Barck und Anna Sophia Backhaus, Sopran
Stefan Kahle, Alt
Christopher B. Fischer, Tenor
Anton Haupt, Bass

Saskia Klapper und Friederike Lehnert, Violine
Magdalena Schenk-Bader und Gundula Rauterberg, Viola
Tillmann Steinhöfel, Violone
Martin Steuber und Clemens Harasim, Laute
Alma Mayer, Dulzian
Theresa Heidler, Orgel

Kammerchor des Clara-Wieck-Gymnasiums Zwickau
Leitung: Simon Voigtländer und Jördis Urban-Doetz

artist in residence **Gregor Meyer, Leitung**

artist in residence 2025

Vorverkauf: 30,- €, erm. 23,- € | 21,50 €, erm. 17,- € zzgl. Gebühren
Abendkasse: 35,- €, erm. 28,- € | 26,- €, erm. 21,- € | Junior 7,- € | PlusEins 22,- €

1 | Eröffnungskonzert: Resonanz

Was hält die Welt und die Menschheit zusammen, gerade in Zeiten großer Anfechtung, persönlicher Herausforderung oder auch gesellschaftlicher Krisen? Heinrich Schütz und seine Zeitgenoss:innen, Zeug:innen des Dreißigjährigen Krieges und eines tiefgreifenden Wandels der Weltsicht zu Beginn der Neuzeit, suchten und fanden Antworten in biblischen Texten, die Grundlage ergreifender Kompositionen wurden, mit denen wir bis heute resonieren können.

Wo aber finden wir und künftige Generationen Orientierungspunkte in der brüchigen analogen oder der schier unendlichen virtuellen Welt? Dieser Frage spürt *artist in residence* Gregor Meyer nach und lädt dazu neben „seinem" Ensemble 1684 auch den Kammerchor des Clara-Wieck-Gymnasiums Zwickau ein: Junge Stimmen folgen den biblischen Gedanken der Werke von Heinrich Schütz und Johann Rosenmüller.

Basierend auf dem Prinzip der „Resonanz", das der Jenaer Soziologe Hartmut Rosa als Lösung für das Beschleunigungsproblem der Gegenwart formuliert hat, schuf der Komponist und Organist Daniel Beilschmidt für das Eröffnungskonzert des Heinrich Schütz Musikfests 2025 ein „Spiegelwerk" zu den barocken Chorwerken. In *Stimmen* gehen in Texten von Mitschüler:innen der Chorsänger:innen auch die Wünsche und Vorstellungen auf, die die nachkommende Generation für die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft definieren.

Ensemble 1684

Kammerchor des
Clara-Wieck-Gymnasiums Zwickau

Daniel Beilschmidt

Mit seinen überwiegend geistlichen Kompositionen setzt **Daniel Beilschmidt** (*1978 in Zeulenroda) eine wertvolle Tradition fort: die des komponierenden Kirchenmusikers auf dem Stand seiner Zeit. Dies belegt auch sein gottesdienstliches Orgelspiel in den Leipziger Universitätsgottesdiensten, das seit 2009 von unkonventionellen, experimentierfreudigen und farbenreichen Improvisationen geprägt ist.

Ausgehend von dieser Tätigkeit und im Zuge verschiedener Kompositionsaufträge (z.B. Dom zu Freiberg, GewandhausChor Leipzig, Stiftung Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig, Nikolaikirche Leipzig, „Orgelbüchlein Project“ Edition Peters) steht Beilschmidt für eine Kirchenmusik, die aktuelle ästhetische Strömungen aufgreift und in Fortsetzung der musikalischen Moderne auf avancierte Weise in Zusammenhang mit der Verkündigung des christlichen Glaubens bringt.

Beilschmidt ist Künstlerischer Mitarbeiter für Orgel und Orgelimprovisation an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig. Als Universitätsorganist an der 2017 eröffneten Neuen Universitätskirche Leipzig gestaltet er die Kirchenmusik der Universitätsgottesdienste. Seit 2021 ist er Schlossorganist an der Trost-Orgel Altenburg. Als Orgelsolist geht er einer internationalen Konzerttätigkeit nach. Er studierte Orgel in Leipzig, Kopenhagen und Weimar und schloss seine Studien mit dem Konzertexamen ab. 2009 bis 2015 war er Assistenzorganist an der Leipziger Thomaskirche.

Über die Welt

Einen Text schreiben über die Welt?
Ist sie grau oder bunt oder einfach nur grell?
Voll Hoffnung und Glück oder doch Neid und Gier?
Voll trauriger Liebe und tödlicher Lüge?
Voll Hetze und Hass und schrecklicher Hiebe?
Und was mache ich hier? Ich warte und schweige.
Ich lese und schreibe, ist das nicht zu feige?
Ist das wirklich genug gegen Krieg und Betrug?
Hab keinen Plan, kein Lösungsmodell.
Doch will lieben und lachen, glücklich und hell.
Weiß genau, ich bin nicht wirklich ein Held.
Aber will etwas tun, will behalten die Welt!

anonym

Der Text entstand in einer Schreibwerkstatt am Clara-Wieck-Gymnasium in Zwickau unter der Leitung von Susanne Rzehak. Das Thema des HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFESTs 2025 – „Weltsichten“ – und die Auseinandersetzung mit Leben und Zeit von Heinrich Schütz waren Ausgangspunkt der intensiven Schreibarbeit, die Eingang fand in das Werk *Stimmen*, das Daniel Beilschmidt für das Eröffnungskonzert geschrieben hat.

2 | Umlaufbahnen

Lesung aus Samantha Harveys „Umlaufbahnen“ (2023) mit Musik

Miron Andres
from nowhere to nowhere
für Viola da gamba und Electronics
2022

1. porod
2. dezerce
3. neuwelt
4. stigma
5. quest
6. disconnected
7. renouvellement
8. pedar
9. neniu hejmo
10. senradikeco

Samantha Harvey
Umlaufbahnen
2023

Helene Grass, Lesung
Miron Andres, Viola da gamba und Electronics

© 2023 by Samantha Harvey © der deutschsprachigen Ausgabe: Umlaufbahnen, 2024 dtv, Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München

Helene Grass

Miron Andres

Sechs Astronaut:innen schweben in einer Raumstation durchs All. Die zwei Frauen und vier Männer aus unterschiedlichen Nationen und ‚Welten‘ arbeiten, essen und schlafen auf engstem Raum – und doch ist alles losgelöst vom Alltag. Schwerkraft und Zeitempfinden sind außer Kraft gesetzt. Intensiv verdichtet kreist Samantha Harveys mit dem Booker Prize 2024 ausgezeichneten Roman *Umlaufbahnen* um die Frage, wie sich die Weltsicht, das Weltempfinden und das Miteinander verändern, wenn der Mensch seine Heimat nur aus weiter Ferne durch ein kleines Fenster sieht.

Miron Andres nähert sich der Menschheitsfrage nach der eigenen Heimat als Gratwanderer zwischen der Alten Musik und der elektronischen Musik mit ganz persönlichen Reflexionen. Als wahrer Weltenbürger setzt er sich in seinen Werken mit dem vielschichtigen Spektrum, das die kulturelle Prägung jedes Menschen ausmacht, sowohl strukturell als auch emotional auseinander: Sphärische Klänge eröffnen schwebende Perspektiven auf die Welt und ihre Bewohner:innen.

Vorverkauf: 11,50 €, erm. 9,- € zzgl. Gebühren | Abendkasse: 15,- €, erm. 12,- € | Junior 7,- €

Die Phantasie setzt die künftige Welt
entweder in die Höhe, oder in die Tiefe.
Wir träumen von Reisen durch das Weltall:
ist denn das Weltall nicht in uns?
Die Tiefen unseres Geistes kennen wir nicht.
– Nach Innen geht der geheimnisvolle Weg.
In uns, oder nirgends,
ist die Ewigkeit mit ihren Welten,
die Vergangenheit und die Zukunft.

Friedrich von Hardenberg (1772–1801)

aus dem 16. Fragment aus *Blüthenstaub* (1797–1798), unter dem Pseudonym „Novalis" veröffentlicht im *Athenaeum* von Friedrich und August Wilhelm Schlegel, zitiert nach *Novalis: Die Christenheit oder Europa und andere philosophische Schriften*, Köln 1996.

Friedrich von Hardenberg lebte von 1786 bis zu seinem Tod 1801 in Weißenfels. Das Wohnhaus seiner Familie in der Klosterstraße 24 ist heute die Novalis-Gedenkstätte. Im heutigen Stadtpark, dem früheren Nikolaifriedhof, steht das Novalis-Denkmal des Bildhauers Fritz Schaper von 1901.

Freitag, 3. Oktober, 17.00 Uhr
Dom St. Peter und Paul | Zeitz

3 | Orgelkonzert zum Tag der Deutschen Einheit

Zwischen den Welten – Echos aus der Moderne

Heinrich Scheidemann (1596–1663)
Dic nobis maria

Erkki-Sven Tüür (*1959)
Spectrum I (1989)

Dietrich Buxtehude (1637–1707)
Magnificat primi toni BuxWV 203

Jehan Alain (1911–1940)
Variations sur un theme de Clément Jannequin JA 118
Thema aus der Sammlung *L'espoir que i'ay d'acquerir vostre grace* von 1529

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Allein Gott in der Höh' sei Ehr' BWV 662

Bert Matter (*1937)
Vater Unser (2012)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Chaconne d-Moll
aus der Partita Nr. 2 in d-Moll für Solovioline BWV 1004
in einer Bearbeitung für Orgel von Iddo van der Giessen und Nicolas Berndt

Nicolas Berndt, Wenzelsorganist

Vorverkauf: 11,50 €, erm. 9,- € zzgl. Gebühren | Abendkasse: 15,- €, erm. 12,- € | Junior 7,- €

3 | Orgelkonzert zum Tag der Deutschen Einheit

Die Orgellandschaft Mitteldeutschlands kann als Vermittlerin „zwischen den Zeiten“ viele Geschichten erzählen: von Einflüssen aus Süddeutschland, Böhmen und Schlesien, von Orgelbauer-Dynastien, die ihre Kunst und ihr Handwerk über Generationen hinweg weiterentwickelten im Dienste der Musik – und auch von Kriegen, von Zerstörung und Vernachlässigung. Das Engagement vieler gerade in den vergangenen Jahrzehnten macht es möglich, dass auch zu erzählen ist von Restauration, Pflege und herausragenden Konzerterlebnissen in kleinen Dorfkirchen oder großen Domen.

Mit Nicolas Berndt gastiert in diesem Jahr beim Heinrich Schütz Musikfest ein Organist, der in der langen Tradition der Wenzelsorganist:innen zu Naumburg steht. Die Zeitzer Eule-Orgel lässt er mit einem fein abgestimmten Programm erklingen, in dem Werke des 17. und 18. Jahrhunderts Echos in zeitgenössischer Orgelliteratur finden. Dabei wird raumfüllend hörbar, dass der Klangkosmos des historischen Instruments ganz unmittelbar dazu einlädt, die Geschichte der Orgellandschaft Mitteldeutschlands auch musikalisch weiterzuerzählen.

Nicolas Berndt

The Missing Link: Von Schütz zu Bach.
Die Begräbniß=Concerte von Michael Wiedemann

Eine Kurzeinführung von Alexander Schneider und Cosimo Stawiarski

Ein erheblicher Teil der Gelegenheitsmusik des 17. Jahrhunderts ist in sogenannten Kasualdrucken überliefert. Unter ihnen nehmen Leichenpredigten den größten Raum ein. Sie enthalten neben dem Predigttext und dem Lebenslauf des Verstorbenen mitunter auch musikalische Darbietungen – Lieder, Motetten oder Geistliche Konzerte. Das bedeutendste Beispiel ist Heinrich Schütz' dreiteilige Komposition *Musikalische Exequien*, die 1636 zur Beisetzung von Heinrich Posthumus Reuß entstand und bis heute als innigste und eindrücklichste Trauermusik der Frühen Neuzeit gilt.

Fast sechzig Jahre später komponierte Michael Wiedemann (1659–1719) seine *Begräbniß=Concerte* (1693) für die Begräbnisfeierlichkeiten des Freiherrn Sigismund Heinrich von Bibran und Modlau. In drei Teilen entfaltet Wiedemann ein musikalisches Spektrum, das von konventioneller Anlage über kunstvoll gestaltete Mehrchörigkeit bis hin zu symbolischer Verdichtung reicht. Der erste Teil erinnert mit fünf Singstimmen und fünf Streichern an Kompositionen seiner Zeitgenoss:innen, bemerkenswert ist jedoch der intensive Gebrauch von Chorälen. Im zweiten Teil steigert sich die Anlage zu einem dreichörigen Konzert, das Wiedemann bezüglich seiner räumlichen Disposition detailliert beschreibt: Der Lehr-Chor singt biblische Texte, begleitet von zwei Blockflöten; der Glaubens-Chor antwortet im Duett begleitet von drei Gamben und die Seelen-Stimme intoniert den Choral *Herzlich tut mich verlangen*, begleitet von einer Laute, die hinter dem Sarg verborgen ist. Hier verbinden sich Raum, Symbolik und Klangfarben: Flöten von pastoralem, gedecktem Charakter, Gamben als Ausdruck der Klage, die verborgene Laute als intime Stimme der Seele. Der dritte Teil führt stilistisch in den Hochbarock. Im *Beschluss-Liedgen* intoniert ein in der Gruft verborgener Solosopran mit Laute das *Consummatum est* (Es ist vollbracht), welches zeilenweise von dem „irdischen" Ensemble wiederholt wird. Der Verstorbene tritt hier als *fictio personæ* auf: Sigismund von Bibran und Modlau spricht als „Seelen Stimme". Bemerkenswert ist die Dreiteiligkeit, die direkt an Schütz' *Exequien* anknüpft. Beide Werke folgen derselben liturgischen Dramaturgie – ein Teil vor, zwei nach der Predigt. Sie gehören damit zu den wenigen großangelegten Trauermusiken des 17. Jahrhunderts.

In J.S. Bachs *Actus tragicus* (1707) finden sich wiederum musikalische Parallelen zu Wiedemann: der Choral als roter Faden, die Besetzung mit Gamben und Flöten, das „Sich-Verlieren" einer einzelnen Seelen-Stimme in der Ewigkeit. All dies führt die „güldene Sterbekunst" des 17. Jahrhunderts zur Vollendung. So erscheinen Schütz, Wiedemann und Bach in einer Entwicklungslinie: Schütz als schöpferische Quelle, Wiedemann als Brücke in den Hochbarock, Bach als Vollender. Zum ersten Mal seit 1693 erklingt Wiedemanns Werk wieder – eine Vereinigung von Vergangenheit und Gegenwart, die neue Horizonte eröffnet.

Freitag, 3. Oktober, 19.30 Uhr
St. Marienkirche | Gera-Untermhaus

4 | Letzte Dinge und ewiges Licht

Barocke Sterbemusiken von Heinrich Schütz, Michael Wiedemann und Johann Sebastian Bach

Verleihung des Internationalen Heinrich-Schütz-Preises 2025 an die Internationale Heinrich-Schütz-Gesellschaft
Laudatio: Prof. Dr. Silke Leopold

Melchior Franck (1579–1639)
Unseres Herzen Freude hat ein Ende
(Eisenach 1639)

Michael Wiedemann (1659–1719)
Begräbniß=Concert / Epitaphium Musicum a 10
I. Begräbniß-Concert von zehen Stimmen
II. Begräbniß-Concert auff 3 Chören
III. Kurtzes Beschluß-Liedgen

Heinrich Schütz (1585–1672)
Musikalische Exequien SWV 279–281
I. Concert in Form einer Teutschen Begräbniß-Missa
II. Motetto: Herr, wenn ich nur dich habe
III. Canticum B. Simeonis – Nunc dimittis

Ensemble Polyharmonique

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit / Actus Tragicus BWV 106
I. Sonatina
II. Coro con Choral: Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit
III. Arioso: Ach, Herr, lehre uns bedenken
IV. Aria: Bestelle dein Haus
V. Coro: Es ist der alte Bund
VI. Aria con Choral: In deine Hände befehl ich meinen Geist
VII. Arioso und Choral: Heute wirst du mit mir im Paradies sein
IIX. Coro: Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit

4 | Letzte Dinge und ewiges Licht

Ensemble Polyharmonique
Magdalene Harer, Sopran
Joowon Chung, Sopran
Alexander Schneider, Alt und musikalische Leitung
Jaro Kirchgessner, Alt
Johannes Gaubitz, Tenor
Christopher Renz, Tenor
Tobias Ay, Bass
Matthias Lutze, Bass

Anna Fusek, Barockvioline und Blockflöten
Kerstin Fahr, Barockvioline und Blockflöten
Alma Stoye, Viola da Gamba
Heidi Gröger, Viola da Gamba
Frauke Hess, Violone
Bernhard Reichel, Theorbe
Flóra Fábri, Orgel

Vorverkauf: 30,- €, erm. 23,- € | 21,50 €, erm. 17,- € | 11,50 €, erm. 7,- € zzgl. Gebühren
Abendkasse: 35,- €, erm. 28,- € | 26,- €, erm. 21,- € | 15,- €, erm. 10,- € | Junior 7,- € | PlusEins 22,- €

Drei außergewöhnliche Trauermusiken – drei klingende Zeugnisse vom Umgang mit Tod, Trost und Ewigkeit. Heinrich Schütz' *Musikalische Exequien* SWV 279–281 (1636), geschrieben für die feierliche Bestattung des Fürsten Heinrich Posthumus Reuß, gelten als erstes vollständig erhaltenes deutsches Begräbnisoratorium. Der Verstorbene selbst hatte die Texte seiner letzten Feierlichkeit zusammengestellt – Schütz formte daraus ein Werk von tiefem Ausdruck und liturgischer Dichte. Rund sechzig Jahre später entstand Michael Wiedemanns *Begräbniß=Concert* (1693) für die Beisetzung von Sigismund Heinrich, Baron von Bibran und Modlau – ein dreiteiliges Werk, das in diesem Konzert in Wiedererstaufführung erklingt. Dieses Begräbniskonzert orientiert sich strukturell und klanglich eng an Schütz' *Exequien* und ist eine echte Entdeckung des international gefeierten Ensembles Polyharmonique und des Musikers und Wissenschaftlers Cosimo Stawiarski. Das Solistenensemble begeistert immer wieder mit einzigartigen, dicht konzipierten Programmen. So bildet den Abschluss dieses Konzerts Johann Sebastian Bachs *Actus Tragicus* BWV 106, vermutlich für eine Trauerfeier in Mühlhausen komponiert. In seiner Dichte, Innigkeit und theologischen Klarheit wird es oft als Summe der barocken Sterbemusik verstanden – und steht also ganz folgerichtig am Ende einer musikalischen Zeremonie über Vergänglichkeit, Trost und Ewigkeit.

Informationen zur Internationalen Heinrich-Schütz-Gesellschaft als Preisträgerin des Internationalen Heinrich-Schütz-Preises 2025 finden Sie auf S. 98

Freitag, 3. Oktober, 19.30 Uhr
Heinz-Schönfeld-Hörsaal | Dresden

5 | Festkonzert: Mikrokosmos

Werke aus Heinrich Schütz' *Kleinen geistlichen Konzerten* I und II SWV 282–337 mit zeitgenössischen Reflexionen von Philipp Rumsch und quantenphysikalischen Einblicken von Elena Hassinger

Sinfonia Quantica
Musik über die unsichtbare Wirklichkeit

Ouvertüre | „Von Groß nach Klein"

I. Welle-Teilchen-Dualismus | „Zweiheit des Seins"

Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz SWV 291
Wohl dem, der nicht wandelt im Rath der Gottlosen SWV 290

II. Superposition | „Jetzt und immerdar" – Zustand unentschieden

Erhöre mich, wenn ich rufe SWV 289
Wir glauben all an einen Gott SWV 303

III. Unschärferelation und komplexe Zustände | „Was ist Wahrheit?"

Himmel und Erde vergehen SWV 300
Eile mich, Gott, zu erretten SWV 282

IV. Supraleiter | „Die ‚Widerstand-zwecklos'-Utopie"

Der Herr schauet Himmel SWV 292
Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes SWV 330

Prof. Dr. Elena Hassinger

Philipp Rumsch

Prof. Dr. Elena Hassinger, Konzept und Impulse

Viola Blache, Sopran
Matthias Knoche, Tenor und Vocal Percussionist
Yoed Sorek, Tenor
Ali Pirabi, Santur
Christoph Sommer, Laute

Philipp Rumsch, Konzept und Live Electronics

***artist in residence* Gregor Meyer, Konzept, Orgel und Leitung**

Das Konzert „Mikrokosmos" ist eine Kooperation mit dem Exzellenzcluster ct.qmat an der Technischen Universität Dresden.

ct.qmat Complexity and Topology in Quantum Matter | Komplexität und Topologie in Quantenmaterialien

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

Vorverkauf: 23,- €, erm. 18,- € | 17,- €, erm. 13,50 € | 11,50 €, erm. 7,- € zzgl. Gebühren
Abendkasse: 28,- €, erm. 22,- € | 21,- €, erm. 17,- € | 15,- €, erm. 10,- € | Junior 7,- € | PlusEins 22,- €

5 | Festkonzert: Mikrokosmos

Werke aus Schütz' *Kleinen geistlichen Konzerten* I und II gruppieren sich in diesem außergewöhnlichen, extra für das Heinrich Schütz Musikfest konzipierten Konzertprogramm entlang von quantenphysikalischen Phänomenen.

Die Quantenphysik hat Erkenntnisse und Technologien ermöglicht, ohne die die moderne technische Welt nicht denkbar wäre. Seit 100 Jahren wird an kleinsten Teilchen geforscht, die sich klassischen Gesetzmäßigkeiten entziehen, wenn sie unter Extrembedingungen ihren Zustand verändern. Prof. Elena Hassinger gewährt Einblicke in dieses Spezialfeld der modernen Physik.

Ein multidisziplinäres, interkulturelles Ensemble unter der Leitung des *artist in residence* Gregor Meyer greift die naturwissenschaftlichen, jetztzeitigen Impulse auf und arbeitet die kleinsten Einheiten in der Musik von Heinrich Schütz in all ihren schillernden Facetten heraus.

In den Konzertprogrammen **Mikrokosmos** und **Makrokosmos** knüpft Gregor Meyer Verbindungen zwischen der Musik des 17. Jahrhunderts und Themen aus Wissenschaft und Gesellschaft. Dieser Dialog „zwischen den Zeiten" kann als einmalige Kombination in der Gegenwart Anregung geben und auch Zuversicht stiften.

AUSBLICK

12. Oktober 2025, 17.00 Uhr | St. Marienkirche | Weißenfels

Festkonzert: Makrokosmos

Werke aus den *Psalmen Davids* und den *Symphoniae sacrae* III von Heinrich Schütz sowie Werke von Johann Rosenmüller im Spiegel von Weltsichten der Meteorologin, Klimawissenschaftlerin und angehenden Astronautin Insa Thiele-Eich

Dr. Insa Thiele-Eich, Impulse

Mitglieder des GewandhausChores
Ensemble 1684

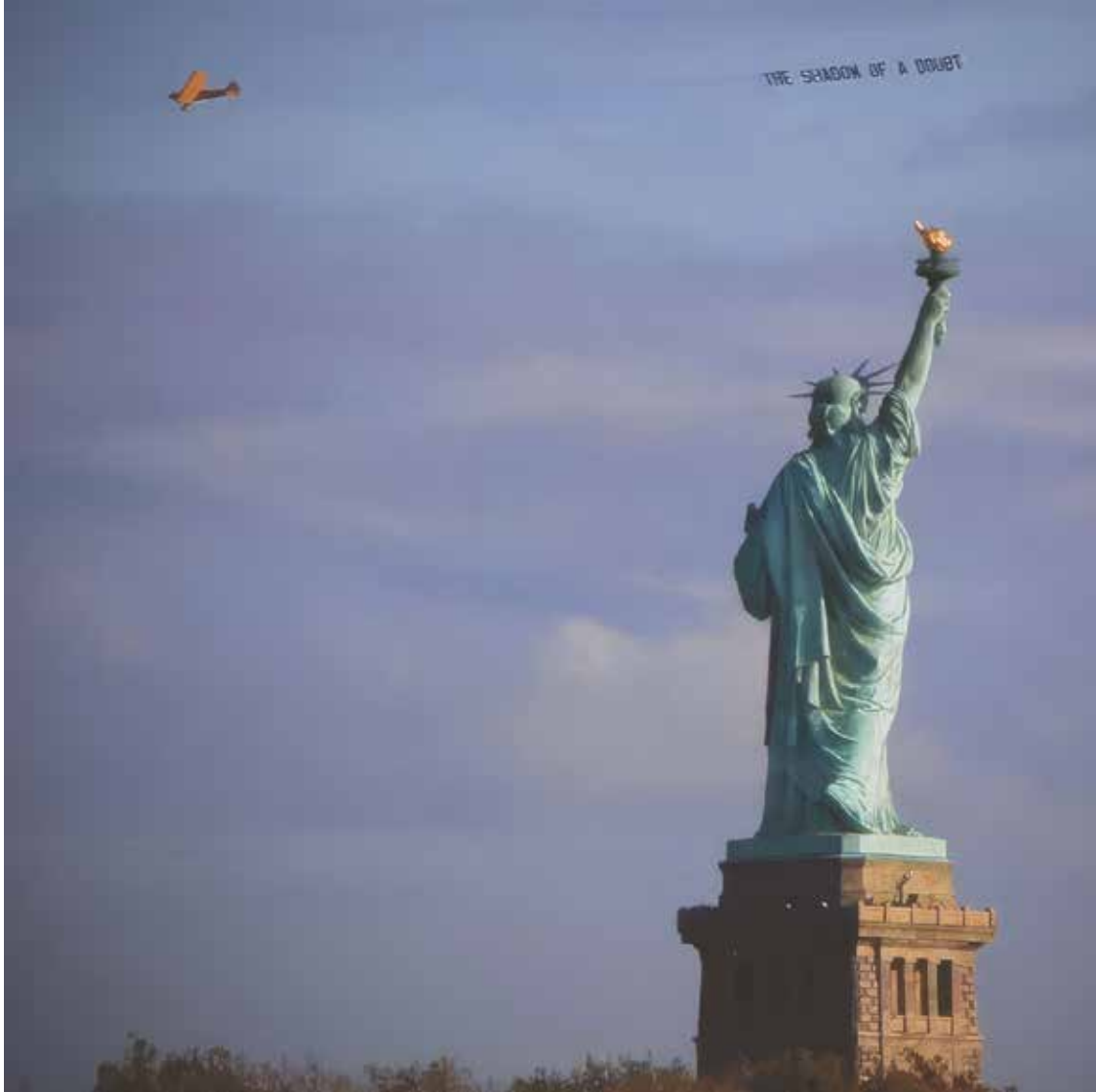
artist in residence Gregor Meyer, Leitung

Sie können mir glauben
Sie können mir nicht glauben
Sie können an mir zweifeln
Das ist in Ordnung
Wirklich
Ich habe an vieles geglaubt
Und an sehr vielem gezweifelt
Stärker noch: Ich habe an allem gezweifelt,
woran ich je geglaubt habe
Wirklich
Und wissen Sie, was ich entdeckt habe?
Ein Mensch handelt öfter
aus Zweifel als aus Glauben

Glauben braucht keine Aktion
Zweifel schon
Glauben will man behalten
Zweifel will man loswerden
Dafür muss man etwas tun
Wer zweifelt, muss sich entscheiden
Um am Leben zu bleiben
Um teil zu nehmen
Um sich selbst zu auslöschen zu lassen
Aufzulösen
Zweifel ist das schwarze Loch
zwischen zwei Handlungen
Ist der Weg von einem zum andern
Ja, so sehe ich das

aus: Lot Vekemans: *Judas*. Aus dem Niederländischen von Eva M. Pieper und Christine Bais. Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH, Berlin 2012.

Bei einer Performance des Künstlers David Birkin am Veterans Day 2014 umkreiste ein kleines Flugzeug die Fackel der Freiheitsstatue und zog dabei ein Banner mit der Aufschrift **The Shadow of a Doubt** (der Schatten eines Zweifels) hinter sich her. Der Ausdruck ist eine Steigerung des höchsten Beweismaßes der amerikanischen Rechtsprechung „beyond a reasonable doubt" (über jeden vernünftigen Zweifel hinaus). Denn da es nahezu unmöglich ist, die Schuld eines Angeklagten zweifelsfrei zu beweisen, sind in amerikanischen Gerichten die Geschworene aufgefordert, auf der Grundlage begründeter Zweifel zu verurteilen oder freizusprechen – der Schatten eines Zweifels bleibt immer.



6 | Was ist Wahrheit?

„Judas“ von Lot Vekemans mit Instrumentalmusik des 16. und 17. Jahrhunderts

Dietrich Buxtehude (1637–1707)
Trio-Sonate in d-Moll BuxWV 257

aus: *Trio-Sonate in A-Dur* BuxWV 263

aus: *Trio-Sonate in g-Moll* BuxWV 261

Marin Marais (1656–1728)
aus: *Sonnerie de Ste. Geneviève du Mont-de-Paris*

Dietrich Buxtehude
aus: *Trio-Sonate in A-Dur* BuxWV 263

Robert Smith
aus: *Madman Fantasia*

Dietrich Buxtehude
aus: *Trio-Sonate in a-Moll* BuxWV 272

Christian Klischat, Schauspiel

Ensemble Fantasticus
Rie Kimura, Violine
Pieter-Jan Belder, Cembalo
Robert Smith, Viola da gamba

Vorverkauf: 18,- €, erm. 12,50 € zzgl. Gebühren
Abendkasse: 22,- €, erm. 17,- € | Junior 7,- € | PlusEins 22,- €

Christian Klischat

Trio Fantasticus

Nicht der Glaube, sondern der Zweifel sei produktiv, sagt Judas. Wer glaubt, der möchte im Status-Quo verbleiben und festhalten an dem, was ist. Wer aber zweifelt, der folgt dem Momentum und handelt, um den Zweifel zu überwinden.

Die niederländische Dramatikerin Lot Vekemans gibt in ihrem Monolog dem Jünger, der Jesus verriet, ein Gesicht und eine eigene Geschichte. Und sie lässt ihn Fragen stellen: Was wäre gewesen, wenn ich in Gethsemane bei Jesus geblieben wäre? Was wäre aus ihm geworden? Und was wäre aus mir geworden? Und vor allem: Was wäre aus uns allen geworden?

Der Schauspieler Christian Klischat, dem Musikfest-Publikum von Luthers Tischreden beim Heinrich Schütz Musikfest 2012 bekannt, begibt sich mit großem Interesse an den Verbindungen zwischen Theologie und Bühne tief hinein in diese Geschichte aus Enttäuschung, Hoffnung und Missverstehen – und am Ende auch Verrat.

Spannungsreich kontrastiert wird dieser intensive Einblick in die Innenwelt der Figur, die wie wohl keine zweite für die inneren Kämpfe des gewissensabhängigen Menschen steht, durch das Ensemble Fantasticus rund um den Gambisten Robert Smith. Instrumentalmusik des 17. Jahrhunderts ist Gegenpol, Kommentar und Seelenspiegel gleichermaßen und verspricht einen lang nachhallenden Abend.

Samstag, 4. Oktober, 19.30 Uhr
Schlosskirche St. Trinitatis | Weißenfels

7 | Tears from the Soul

mit Liedern von William Byrd, John Bull, Thomas Tallis, Robert Parsons und andern

William Byrd (um 1540–1623)
Ne irascaris Domine
Civitas sancti tui

Thomas Tallis (um 1501–1585)
Salvator Mundi

William Byrd
Prevent us, O Lord

Thomas Tallis
O Sacrum Convivium

William Byrd
O that most rare breast

Alfonso Ferrabosco I (1543–1588)
Tribulationem et dolor

Anonym
Come Holy Ghost / In nomine

John Bull (1562/3–1628)
In nomine

Robert White (um 1538–1574)
In nomine

Anonym
O Lord turn not away Thy face / In nomine

William Byrd
Browning
My mind to me a kingdom is

Robert Parsons (um 1535–1571/2)
In nomine

William Byrd
Where fancy fond
In nomine

Anonym
O Lord of whom I do depend / In nomine

Monika Mauch

Die Gewissheit, dass die Dinge dieser Erde zwar kostbar, aber vergänglich sind, ist nicht morbide. Nicht selten schwingt sogar eine gewisse Heiterkeit im steten Bewusstsein der Endlichkeit des eigenen Seins mit. Diese Weltsicht durchzieht die Werke, die Robert Dow zwischen 1581 und 1588 als persönliche Sammlung in Stimmbüchern für ein Gambenconsort zusammenstellte. Eine intime Sicht auf die Innen-Welt dieser Zeit entfalten die Lieder von William Byrd, Thomas Tallis und ihren Zeitgenossen, die in ihrer Intensität beinahe zeitlos klingen. Und doch sind sie echte Zeugnisse einer Zeit, in der die Vorstellung der Vanitas, der Vergänglichkeit, das Menschsein umspannte und Weltsichten tiefgreifend prägte.

Die Sopranistin Monika Mauch mischt bei ihrem Musikfestdebüt gemeinsam mit dem Ensemble The Earle his Viols Motetten in Instrumentalfassungen, filigrane Vertonungen weltlicher Dichtungen und drei in der Sammlung singulär erhaltene Psalmensätze zu einer intimen, intensiven Sicht auf die Innen-Welt ganz im Sinne der Renaissance-Trope „My mind to me a kingdom is“ (Mein Geist ist mir ein Königreich) des Dichters Sir Edward Dyer.

Monika Mauch, Sopran

The Earle his Viols
Brian Franklin, Diskant- und Tenorgambe
Brigitte Gasser, Tenor- und Bassgambe
Caroline Ritchie und Stephen Moran, Bassgambe
Elizabeth Rumsey, Tenorgambe und Violone

Vorverkauf: 21,- €, erm. 15,- € | 14,50 €, erm. 12,- € zzgl. Gebühren
Abendkasse: 25,- €, erm. 20,- € | 18,- €, erm. 15,- € | Junior 7,- € | PlusEins 22,- €

Sonntag, 5. Oktober, 18.00 Uhr
Schlosskirche St. Trinitatis | Weißenfels

8 | Was ist Wahrheit?

„Judas“ von Lot Vekemans
mit Instrumentalmusik des 16. und 17. Jahrhunderts

Programmdetails siehe S. 36

Christian Klischat, Schauspiel
Ensemble Fantasticus
Rie Kimura, Violine | Pieter-Jan Belder, Cembalo | Robert Smith, Viola da gamba

Vorverkauf: 18,- €, erm. 12,50 € zzgl. Gebühren Abendkasse: 22,- €, erm. 17,- € | Junior 7,- € | PlusEins 22,- €

Sonntag, 5. Oktober, 19.30 Uhr
Gemeindesaal St. Trinitatis | Weißenfels

Auf ein Wort

Christian Klischat im Gespräch mit Dr. Maik Richter

„Auf ein Wort“ eröffnet im Anschluss an die Aufführung des Monologs Judas von Lot Vekemans Raum und Zeit für einen Austausch über Werk und Aufführung sowie die künstlerische Genese des Programms. Dr. Maik Richter spricht mit Schauspieler Christian Klischat unter anderem über die Verbindung von Bühne und Glauben, über die Annäherung an die Figur des Judas und die exklusiv für das Heinrich Schütz Musikfest realisierte Zusammenarbeit mit dem Ensemble Fantasticus unter der Leitung von Robert Smith.

Sonntag, 5. Oktober, 18.00 Uhr
Festsaal Museum Schloss Moritzburg | Zeitz

9 | Festkonzert: Mikrokosmos

Werke aus den *Kleinen geistlichen Konzerten* I und II SWV 282–337
mit zeitgenössischen Reflexionen von Philipp Rumsch
und quantenphysikalischen Einblicken von Elena Hassinger

Programmdetails siehe S. 30

Prof. Dr. Elena Hassinger, Konzept und Impulse

Viola Blache, Sopran
Matthias Knoche, Tenor und Vocal Percussionist
Yoed Sorek, Tenor
Ali Pirabi, Santur
Christoph Sommer, Laute

Philipp Rumsch, Konzept und Live Electronics

artist in residence Gregor Meyer, Konzept, Orgel und Leitung

Das Konzert „Mikrokosmos“ ist eine Kooperation mit dem Exzellenzcluster ct.qmat an der Technischen Universität Dresden.

ct.qmat Complexity and Topology in Quantum Matter | Komplexität und Topologie in Quantenmaterialien

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

Vorverkauf: 21,- €, erm. 15,- € | 14,50 €, erm. 12,- € zzgl. Gebühren
Abendkasse: 25,- €, erm. 20,- € | 18,- €, erm. 15,- € | Junior 7,- € | PlusEins 22,- €

Werkzeug des Friedens

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.

Das sogenannte *Gebet des heiligen Franziskus* ist ein anonymes Gebet. Erstmals erschien es in der kleinen spirituellen Zeitschrift *La Clochette* (‚Das Glöckchen') auf Französisch, veröffentlicht von der katholischen Vereinigung *La Ligue de la Sainte-Messe* im Dezember 1912, die Zuschreibung zum Heiligen Franz von Assisi (1182–1226) hält sich aber beharrlich.

Wiedergegeben in einer Übertragung aus dem *Gotteslob*.

Richard Petersen: Blick vom Rathausturm nach Süden mit der Allegorie der Güte von August Schreitmüller (Dresden 1945)

Sonntag, 5. Oktober 2025, 18.00 Uhr
KulturKirche Weinberg | Dresden-Trachenberge

10 | Verleih‘ uns Frieden gnädiglich

Friedensseuffzer und -gebete von Heinrich Schütz, Hans Leo Hassler, Tobias Hume, Erasmus Kindermann und anderen

17.00 Uhr
Auf ein Wort: Simone Eckert im Gespräch mit Sophia Schulz

Hymnus *Verleih‘ uns Frieden gnädiglich*

Balthasar Resinarius (um 1486–1544)
Verleih‘ uns Frieden gnädiglich
(D-MEIr NHs 926 (14))

Tobias Kühne (16. Jahrhundert)
Fuga super Verleih uns Fried

Hans Leo Haßler (1564–1612)
Verleih‘ uns Frieden gnädiglich
aus: *Kirchengesäng* (Nürnberg 1637)

Heinrich Schütz (1585–1672)
Verleih‘ uns Frieden gnädiglich SWV 372
aus: *Geistliche Chormusik*
(Dresden 1648)

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Verleih‘ uns Frieden gnädiglich BWV 42

Moritz Landgraf von Hessen (1572–1632)
Pavana del povero soldato

Sigmund Theophil Staden (1607–1655)
O welch ein Übel ist der Krieg
aus: *Neüer Himlischer Lieder Sonderbahres Buch* (Lüneburg 1651)

Tobias Hume (um 1569–1645)
A Souldiers Resolution für Viola da gamba solo
aus: *Musical Humors* (London 1605)

Erasmus Kindermann (1616–1665)
Da Pacem, Domine
Fried, wo bist so lang geblieben
aus: *Musicalische Friedensseuffzer*
(Nürnberg 1642)

Michael Praetorius (1571–1621)
Courante de la guerre – Gaillarde
aus: *Terpsichore* (Wolfenbüttel 1612)

Johann Philipp Krieger (1649–1725)
Es stehe Gott auf, dass seine Feinde zerstreuet werden
aus: *Musicalischer Seelen-Friede*
(Nürnberg 1697)

Karsten Gundermann (*1966)
Verleih‘ uns Frieden gnädiglich (2020)
Choralvariation für Viola da gamba solo

Johann Philipp Krieger
Sonata Duodecima á due Violini con Basso
aus: *12 suonate* (Nürnberg 1688)
Affettuoso – Grave – Largo – Adagio – Allegro – Largo

Erasmus Kindermann
Als Deutschland Gott durch seine Macht
aus: *Musicalische Friedensfreud*
(Nürnberg 1650)

Johann Krieger (1652–1735)
Præludium und Fantasia für Orgel solo
aus: *Anmuthige Clavier=Ubung*
(Nürnberg 1699)

Erasmus Kindermann
Lasst uns alle fröhlich singen
aus: *Musicalische Friedensfreud*
(Nürnberg 1650)

Magdalene Harer, Sopran

Hamburger Ratsmusik
Christoph Heidemann, Iris Maron, Barockviolinen
Ulrich Wedemeier, Laute
Anke Dennert, Cembalo/Orgel
Simone Eckert, Viola da gamba und Leitung

Vorverkauf: 21,- €, erm. 15,- € | 14,50 €, erm. 12,- € zzgl. Gebühren
Abendkasse: 25,- €, erm. 20,- € | 18,- €, erm. 15,- € | Junior 7,- € | PlusEins 22,- €

Magdalene Harer

Hamburger Ratsmusik

10 | Verleih‘ uns Frieden gnädiglich

Einen „mit Auffopfferung vieler millionen Seelen/ geführten Christen=Krieg“ beklagt der Nürnberger Erasmus Kindermann im Vorwort zu seiner Sammlung *Musicalische Friedensseuffzer*. Seine Kompositionen und die seiner Zeitgenossen entstanden im 17. Jahrhundert unter den traumatisierenden Eindrücken des Dreißigjährigen Kriegs und seinen verheerenden Folgen. Ganze Landstriche waren verwüstet und entvölkert, die Überlebenden geschwächt, es herrschten Hungersnöte und Seuchen. Bereits 100 Jahre zuvor, zur Zeit der Bauernkriege, hat Martin Luther die sehnsüchtige Bitte um Frieden nach der Vorlage des gregorianischen Antiphons aus dem 9. Jahrhundert so eindrücklich in Wort und Musik gesetzt in seinem Choral *Verleih‘ uns Frieden gnädiglich*. Dieser verbreitete sich in zahlreichen Kompositionen seiner Zeitgenoss:innen über Heinrich Schütz und Johann Sebastian Bach bis in unsere Gegenwart.

Kriegerische Konflikte sind so alt wie die Menschheit selbst – und entsprechend auch der Wunsch und die Sehnsucht nach Frieden. In diesem Jahr, 80 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges, bringt die Hamburger Ratsmusik dies gemeinsam mit der Sopranistin Magdalene Harer eindrücklich zu Gehör: Auch „Alte Musik“ verdeutlicht in ihrer permanenten Aktualität, dass Frieden immer wieder neu verhandelt und errungen werden muss.

Heinrich-Schütz-Haus Weißenfels

Musica noster amor – Aus Liebe zur Musik

Fest zum 40-jährigen Bestehens des Heinrich-Schütz-Hauses Weißenfels

Am 13. Oktober 1985 wurde in der Saalestadt Weißenfels eine Schütz-Gedenkstätte eingerichtet, die das Leben und Wirken von Heinrich Schütz und andere Vertreter der Weißenfelser Musikgeschichte zeigte. Auch wurden wertvolle Originaldrucke, die bereits zwischen 1929 und 1935 vom Weißenfelser Altertumsverein erworben worden waren, der Öffentlichkeit präsentiert. 1990 wurde die Dauerausstellung im Hause zugunsten von Wechselausstellungen des Museums Weißenfels entfernt, bevor vier Jahre später eine neue Dauerausstellung eingerichtet wurde, die sich dem Weißenfelser Spätwerk von Heinrich Schütz verschrieben hatte. Diese und viele weitere Stationen auf dem Weg zum Heinrich-Schütz-Haus werden in ausgewählten Exponaten am 440. Geburtstag von Heinrich Schütz präsentiert.

10.00 Uhr

Sonderführung „Heinrich Schütz in Weißenfels“

mit Dr. Maik Richter

13.00 Uhr

Sonderführung „Das Heinrich-Schütz-Haus als Baudenkmal“

mit Stephan Kujas

16.00 Uhr

Vernissage zur Ausstellung „Musikstadt Weißenfels

Das Heinrich-Schütz-Haus als Bewahrer des musikkulturellen Erbes in der Saalestadt“

19.00 Uhr

Musikalisch-literarische Soiree „Musica noster amor“

mit kleinem Stehimbiss des Weißenfelser Musikvereins „Heinrich Schütz“ e.V.

Uwe Pösniger als Heinrich Schütz
Dr. Maik Richter als Schütz-Schüler Johann Theile

Sylvia Lorber, Sopran
Doreen Busch, Mezzosopran
Andreas Morys, Tasteninstrumente
Evangelischer Posaunenchor Weißenfels
Ensembles der Musikschule des Burgenlandkreises „Heinrich Schütz“ Weißenfels

Eine Veranstaltung des Heinrich-Schütz-Hauses Weißenfels
in Kooperation mit dem Weißenfelser Musikverein „Heinrich Schütz“ e.V.

Eintritt frei

440. Geburtstag von Heinrich Schütz

10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Heinrich Schütz – ein Komponist und sein Geburtshaus. Geschichten und Anekdoten und viel Musik

Ein Angebot für Kindergarten- und Hortgruppen

14.00 Uhr

„Wie wir wurden, was wir sind“. Eine Gesprächsrunde mit Personen der ersten Stunde(n)

Musikalische Museumsrunde – Sonderausgabe zum 440. Geburtstag

Eine Gesprächsrunde mit den „Macher:innen“ der ersten Stunde(n). Sie erzählen und berichten aus der Frühzeit des Museums. Welche Probleme gab es und mit welchen Unwägbarkeiten hatte man am Anfang zu kämpfen, bis aus dem „Goldnen Kranich“ ein Museum werden konnte? Ein Haus, in dem es keinen Bestand, keine Sammlung und kein Archiv zu Heinrich Schütz gab – was stellt man da aus? Wie war es, in einem Staat wie der ehemaligen DDR Gehör für einen Komponisten religiöser Musik zu finden? Über Eröffnungsfeierlichkeiten und erste Veranstaltungen – Damen und Herren der ersten Stunde(n) erinnern sich.

Prof. Dr. Silke Leopold, Heidelberg
Reinhard G. Bierbaum, Gera
Prof. Dr. Eckart Lange, Weimar
Elke Moltrecht, Berlin
Walburg Schulze, Bethenhausen
Moderation: Friederike Böcher M.A., Direktorin

18.30 Uhr | Treffpunkt: Heinrich-Schütz-Haus

Wandelkonzert zum Geburtstag

mit Laternen und Fackeln und viel Musik – zum Mitmachen und Zuhören

Ronneburger Turmbläser
und weitere musikalische Gäste

Eine Veranstaltung des Heinrich-Schütz-Hauses Bad Köstritz in Kooperation mit der Schütz-Akademie e.V.

Eintritt frei

Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz

Generationswechsel – Sittenwandel

... wie es dann auch nicht ohne ist, dass die junge Weldt
die alten Sitten und Manier bald pfleget
überdrüssig zu werden und zu endern (...).
So könnte mir derogleichen von andern, auch wol von etlichen
new ankommenden jungen Musicanten selbst wiederfahren,
welche mit hindansetzung der alten, gemeiniglich Ihre newe Manier,
wie wol mit schlechtem grunde, pflegen hervor zu ziehen.

Heinrich Schütz, Memorial an
Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen (14. Januar 1651)

Mittwoch, 8. Oktober, 19.30 Uhr
Loschwitzer Kirche | Dresden

11 | Schütz und Peranda: Stilwechsel am Dresdner Hof

Weltenwandel und Generationswechsel auf dem Weg vom Kontrapunkt zum Generalbass / 350. Todestag von Giuseppe Peranda

Vincenzo Albrici (1631–1687)
Sinfonia a 6
(S-Uu Instr. mus. i hs. 1:1)

Giuseppe Peranda (1626–1675)
Credidi, propter quod locutus sum
(D-Dl Mus.1738-E-506)

Heinrich Schütz (1585–1672)
Ps. 116: Meim Herzen ist's ein große Freud SWV 214a
aus: *Becker-Psalter*
(Freiberg 1628)

Giuseppe Peranda
Veni, Sancte Spiritus
(D-Dl Mus.1738-E-526)

Heinrich Schütz
Veni, Sancte Spiritus SWV 328
aus: *Kleine geistliche Konzerte* II SWV 306-337
(Dresden 1639)

Ps. 100: *Jauchzet dem Herren, alle Welt* SWV 493
(D-Dl Mus.1479-E-504)

Giuseppe Peranda
Gaudete, cantate
(D-Dl Mus.1738-E-523)

Fasciculus myrrhae
(D-Dl Mus.1738-E-509)

Ælbgut

Heinrich Schütz
O quam tu pulchra es, amica mea SWV 265
aus: *Symphoniae sacrae* I
(Venedig 1629)

Freue dich des Weibes deiner Jugend SWV 453
(D-Dl Mus.Löb.56)

Giuseppe Peranda
Florete fragrantibus liliis
(D-Dl Mus.1738-E-525)

Heinrich Schütz
Herr, wenn ich nur dich habe SWV 280
aus: *Musikalische Exequien*
(Dresden 1636)

Giuseppe Peranda
Herr, wenn ich nur Dich habe
aus: *20 Geistliche Gesänge*
(D-B Mus.ms. 17081)

Heinrich Schütz
Verleih uns Frieden genädiglich SWV 354
aus: *Symphoniae sacrae* II
(Dresden 1647)

Giuseppe Peranda
Verleih uns Frieden
aus: *20 Geistliche Gesänge*
(D-B Mus.ms. 17081)

11 | Schütz und Peranda: Stilwechsel am Dresdner Hof

Ælbgut
Isabel Schicketanz und Angelika Lenter, Sopran
Stefan Kunath, Altus
Christian Volkmann und Sören Richter, Tenor
Martin Schicketanz, Bass

La Rubina
Friederike Otto und Martin Boltenhauer, Zink
Claudia Mende und Uwe Ulbricht, Violine
Nora Hansen, Dulzian
Christoph Sommer, Chitarrone

Instrumenta Musica
Anne Schumann und Angelika Grünert, Viola da Braccio
Masafumi Sakamoto, Christoph Scheerer und Ercole Nisini, Posaune
Tillmann Steinhöfel, Violone
Zita Mikijanska, Orgelpositiv

Vorverkauf: 21,- €, erm. 15,- € | 14,50 €, erm. 12,- € zzgl. Gebühren
Abendkasse: 25,- €, erm. 20,- € | 18,- €, erm. 15,- € | Junior 7,- € | PlusEins 22,- €

La Rubina

Instrumenta Musica

Während sich das Europa der Neuzeit Mitte des 17. Jahrhunderts in Folge des Dreißigjährigen Krieges neu ordnete, vollzog sich in der Musik innerhalb weniger Generationen der Wechsel vom Zeitalter des kontrapunktischen Stils zu dem des Generalbasses. In Dresden lässt sich dieser Wandel prominent an den Namen der wohl bedeutendsten und einflussreichsten Musiker ihrer Zeit festmachen: Heinrich Schütz auf der einen Seite als Vertreter des kontrapunktischen Stils und auf der anderen Seite Guiseppe Peranda und Vincenzo Albrici als Vertreter des neuen römischen und generalbasszentrierten Stils. Es war aber kein Bruch mit dem „Alten", sondern ein Überlagern, Weiterführen und Integrieren neuer Einflüsse in das Erbe, für das Heinrich Schütz als „Vater unserer modernen Musik" exemplarisch stand.

Drei Spitzenensembles haben sich zusammengefunden, um unter der Leitung von Ercole Nisini den Generationswechsel nachzuvollziehen, der sich ab 1650 nicht ganz konfliktfrei am Dresdner Hof vollzog. Es erklingen großbesetzte Werke, die den gleichen Text zur Grundlage haben, stilistisch aber zwei Generationen angehören – eine direkte Begegnung „zwischen den Zeiten"!

12 | Requiem for a Pink Moon

Eine elisabethanische Hommage an Nick Drake
Folk-Musik der 70er Jahre auf historischen Instrumenten

Nick Drake (1948–1974)
Road (Pink Moon, 1972)

Introitus *Requiem aeternam*

Nick Drake
Pink Moon (*Pink Moon*, 1972)

John Dowland (1563–1626)
His golden locks
aus: *The First Booke of Songs*, 1597

Nick Drake
Place to be (*Pink Moon*, 1972)

Michael Cavendish (um 1565–1628)
Wand'ring in this place
aus: *14 Ayres in Tabletorie to the Lute*, 1598

Nick Drake
Which will (*Pink Moon*, 1972)

John Dowland, arr. Joel Frederiksen
Time stands still
aus: *The Third and Last Booke of Songs or Ayres*, 1603

Nick Drake
Time has told me (*Five Leaves Left*, 1969)

Joel Frederiksen (* 1959)
Ocean (April, 2010)

Nick Drake
Hanging on a star (*Time of No Reply*, letzte Session im Februar 1974)

Thomas Campion (1567–1620)
Never weather-beaten saile
aus: Two Bookes of Ayres/The First Book, 1612

Antiphon Requiem aeternam
– Et si praevaluerunt

Nick Drake
Voice from the mountain (*Time of No Reply*, letzte Session im Februar 1974)

Northern sky (aus: *Bryter Layter*, 1970)

Harvest Breed (aus: *Pink Moon*, 1972)

John Dowland
Come heavy sleep
aus: *The First Booke of Songs*, 1597

Nick Drake
From the morning (*Pink Moon*, 1972)

Introitus *Reqiuem aeternam*

Ensemble Phoenix Munich
Joel Frederiksen (JF), Laute, Gesang, Leitung, Konzept und Bearbeitungen
Colin Balzer, Tenor
Axel Wolf, Laute und Theorbe
Domen Marinčič, Viola da Gamba

Vorverkauf: 21,- €, erm. 15,- € | 14,50 €, erm. 12,- € zzgl. Gebühren
Abendkasse: 25,- €, erm. 20,- € | 18,- €, erm. 15,- € | Junior 7,- € | PlusEins 22,- €

Ensemble Phoenix Munich

„Nick war auf eine seltsame Art und Weise aus der Zeit gefallen. Hätte er im 17. Jahrhundert gelebt, am elisabethanischen Hof, zusammen mit Komponisten wie Dowland oder William Byrd, dann hätte es gepasst. Nick war elegant, ehrlich, ein verlorener Romantiker – und gleichzeitig so cool. Kurzum: der perfekte Elisabethaner." – Rick Kirby

Diesem Gefühl eines Freundes des 1974 mit nur 26 Jahren verstorbenen englischen Liedermachers Nick Drake ging Joel Frederiksen mit seinem Ensemble Phoenix Munich nach und schuf das Programm „Requiem for a Pink Moon". Mit ihrer vielfach ausgezeichneten Handschrift und Klangsprache verleihen die Experten für Renaissance- und Frühe Barockmusik bei ihrem Musikfest-Debüt den Songs Drakes mit Laute, Theorbe und Viola da Gamba einen ‚elisabethanischen' Klang. Lieder von John Dowland und Thomas Campion fügen sich nahtlos in die Adaptionen ein, kreisen doch auch die Texte Drakes ebenso wie die der elisabethanischen Dichter um tief empfundene, persönliche Momente des menschlichen Seins.

Freitag, 10. Oktober, 18.30 Uhr
Dreikönigskirche | Dresden

13 | Festkonzert: Transzendenz

Lucia Ronchettis *Prosopopeia – A Study of Personification* nach den *Musikalischen Exequien* von Heinrich Schütz mit Texten von Torquato Tasso, Pierre de Marbeuf, Richard Crashaw und anderen

Konzertimpuls und Nachgespräch mit Trauerredner und Autor **Eric Wrede** („So sterben wir. Unser Ende und was wir darüber wissen sollten" (2018)) und der Komponistin **Lucia Ronchetti**

Heinrich Schütz (1585–1672)
Selig sind die Toten SWV 391
aus: *Geistliche Chormusik*
(Dresden 1648)

Lucia Ronchetti (*1963)
Prosopopeia. A Study of Personification (2010)
Dramatisches Oratorium nach den *Musikalischen Exequien* von Heinrich Schütz

Vorverkauf: 21,- €, erm. 15,- € | 14,50 €, erm. 12,- € zzgl. Gebühren
Abendkasse: 25,- €, erm. 20,- € | 18,- €, erm. 15,- € | Junior 7,- € | PlusEins 22,- €

13 | Transzendenz

Lucia Ronchetti (*1964) wagt in ihrem Dramatischen Oratorium *Prosopopeia* (2010) das Unmögliche: die Evokation des Jenseits durch Musik, obwohl sich der metaphysische Kreislauf nicht durchbrechen lässt. Ausgangspunkt sind Heinrich Schütz' *Musikalische Exequien*, die er 1636 im Gedenken an Heinrich Posthumus Reuß komponierte. Schütz ließ durch die räumliche Disposition seiner Chöre – Stimmen aus der Krypta, die wie aus dem Jenseits erklangen – die physische Präsenz des Verstorbenen erfahrbar werden. Dieses Ritual war weniger „in absentia" als „in praesentia" des Verstorbenen: er sprach durch die Worte des Redners und die Musik zum trauernden Kollektiv.

Ronchetti knüpft an diese Tradition an, indem sie die rhetorische Figur der *Prosopopeia*, die Tote sprechen lässt, ins Zentrum rückt. Ihr „Konzert in Form einer Messe" ist eine transzendierende Studie, die das barocke Begräbnisritual mit seiner triumphierenden Theatralität in die Gegenwart überträgt. Ronchetti erweitert das Textgerüst der *Exequien* um poetische Stimmen seiner Zeitgenossen – Donne, Tasso, Quevedo, Marvell, Crashaw – verbunden durch Schlüsselworte wie Himmel, Zeit, Körper, Auferstehung. Während die *Exequien* in vertrautem Stil erklingen, setzen sich die neuen Texte in moderner Tonsprache ab: homophon deklamiert, madrigalisch zersplittert, von Dissonanzen durchzogen.

Wie Schütz nutzt Ronchetti die Kirche als Instrument: Fernchöre, wandernde Stimmen und Instrumente schaffen einen beweglichen Klangraum. Am Ende treten zwei Gestalten hervor – Posaunist und Sänger als Personifikationen von Schütz und Reuß. Aus ihrem Zusammentreffen entsteht ein extremer Chiasmus von „Living Death" und „Dying Life", der in John Donnes düsterer Schluss-Meditation mündet: „Einsamkeit ist eine Qual, die selbst in der Hölle nicht droht".

Gregor Meyer

13 | Festkonzert: Transzendenz

Eric Wrede

GewandhausChor

Eric Wrede, Impulse

Dorothea Wagner, Sopran
Franziska Eberhardt, Sopran
Stefan Kahle, Alt
Falk Hoffmann, Tenor
Fridolin Wissemann, Tenor
Philipp Goldmann, Bass
Joan Vincent Hoppe, Bass

Mitglieder des GewandhausChores
Sophia Backhaus, Emilia-Theodora Hansel, Luca Köszeghy, Isabel Meyer-Kalis, Olivia Miller und Susen Schneider, Sopran

Helene Erben, Hanna Hagel, Pauline Klapper, Maria Küstner, Katharina Rosenkranz, Josefine Wechselberger und Nina Zander, Alt

Alexander Hemmann, Friedemann Meinhardt und Carl Rowek, Tenor

Max Ehlert, William Peart und Sebastian Röpke, Bass

Mitglieder des Gewandhausorchesters
Elizaveta Birjukova, Flöte und Bassflöte
Andreas Pietschmann, Klarinette und Bassklarinette
Szabolcz Schütt, Trompete
Tobias Hasselt, Posaune
Dimitrios Stavroulis, Tuba
Stefan Bodner, Percussion
Tristan Thery und Lydia Dobler, Violine
Immo Schaar, Viola
Kajana Pačko Thery, Violoncello
Jiyoon Yang, Kontrabass

artist in residence **Gregor Meyer, Leitung**

Freitag, 10. Oktober, 19.30 Uhr
Dom St. Peter und Paul | Zeitz

14 | Zu Gast: Die Windsbacher

Vokalmusik von Heinrich Schütz, Johann Bach, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Johannes Brahms und anderen

Johannes Brahms (1883–1897)
Warum ist das Licht gegeben op. 74/1

Heinrich Schütz (1585–1667)
Also hat Gott die Welt geliebt SWV 38
aus: *Geistliche Chormusik*
(Dresden 1648)

Singet dem Herrn ein neues Lied (Psalm 96) SWV 194
aus: *Becker-Psalter*
(Dresden 1661)

Viel werden kommen SWV 375
aus: *Geistliche Chormusik*
(Dresden 1648)

Dieterich Buxtehude (1637–1707)
Canzona in C BuxWV 166

Reiko Fueting (*1970)
Viel: kamen, kommen, werden
(Auftragswerk des Windsbacher Knabenchores, UA)

Heinrich Schütz
Fürchte dich nicht SWV 296
aus: *Kleine geistliche Konzerte* I
(Leipzig 1636)

Henk Badings (1907–1987)
The Lord is my light (Psalm XXVII)

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847)
Sonate D-Dur op. 65 Nr. 5 für Orgel
Andante – Andante con moto – Allegro maestoso

Heinrich Schütz
Wie sehr lieblich und schöne SWV 181
aus: *Becker-Psalter*
(Dresden 1661)

Johann Bach (1621–1686)
Unser Leben ist ein Schatten

Felix Mendelssohn-Bartholdy
Jauchzet dem Herrn alle Welt

Johannes Brahms
Schaffe in mir, Gott op. 29/2

Windsbacher Knabenchor

Windsbacher Knabenchor

Janina Zhang, Violoncello
Soshi Nishimura, Violone
Sophia Kim, Orgel

Ludwig Böhme, Leitung

Vorverkauf: 23,- €, erm. 18,- € | 17,- €, erm. 13,50 € | 11,50 €, erm. 7,- € zzgl. Gebühren
Abendkasse: 28,- €, erm. 22,- € | 21,- €, erm. 17,- € | 15,- €, erm. 10,- € | Junior 7,- € | PlusEins 22,- €

14 | Zu Gast: Die Windsbacher

Das kompositorische Vermächtnis Heinrich Schütz' gehört zum festen Repertoire der Knabenchöre. Ausgehend von den kleinen Kapellen, die unter Förderung durch die kursächsischen Landesherren und die sächsischen Städte seit dem 16. Jahrhundert von hochrangigen Musikern geleitet wurden, entwickelte sich eine gelebte Kulturpraxis, die bis heute trägt, Lebenswege prägt und weltweit begeistert.

Der Windsbacher Knabenchor, gegründet 1946, blickt zwar noch nicht auf eine jahrhundertealte Tradition zurück, dafür umso klarer in die Zukunft: seit dem Schuljahr 2025/2026 wird ein Mädchenchor aufgebaut, der jungen Sängerinnen die gleichen Lern- und Lebensbedingungen bietet wie den Knaben.

Beim Heinrich Schütz Musikfest 2025 ist der Windsbacher Knabenchor zu Gast mit einem Programm, das eine weiten Bogen schlägt aus der sächsischen Tradition der Zeit Heinrich Schütz' über die Chortradition des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart, die aus dem reichen Schatz der Musikgeschichte schöpft. So kommt das Auftragswerk *Viel: kamen, kommen, werden*, das Reiko Fueting (*1970) für den Windsbacher Knabenchor schuf, in diesem Konzert zur Uraufführung. Es setzt den kompositorischen Dialog „zwischen den Zeiten" fort, der ein zentrales Motiv im Schaffen Fuetings ist. Dass Heinrich Schütz' *Viel werden kommen* SWV 375 aus der *Geistlichen Chormusik* von 1648 ebenso Teil des Programms ist wie die Psalmvertonung *Singet dem Herrn ein neues Lied* SWV 194 lässt den Zeitzer Dom als Begegnungsraum über Jahrhunderte hinweg erklingen.

Evelyn Richter, *Auf der Wartburg* (1967)

Rede an die Menschheit

Jeder Mensch sollte dem anderen helfen, nur so verbessern wir die Welt. Wir sollten am Glück des anderen heilhaben und nicht einander verabscheuen. Hass und Verachtung bringen uns niemals näher.
Auf dieser Welt ist Platz genug für jeden, und Mutter Erde ist reich genug, um jeden von uns satt zu machen.
Das Leben kann ja so erfreulich und wunderbar sein. Wir müssen es nur wieder zu leben lernen.

Wir haben die Geschwindigkeit entwickelt, aber innerlich sind wir stehengeblieben. Wir lassen Maschinen für uns arbeiten und sie denken auch für uns. Die Klugheit hat uns hochmütig werden lassen, und unser Wissen kalt und hart. Wir sprechen zu viel und fühlen zu wenig, aber zuerst kommt die Menschlichkeit und dann die Maschinen! Vor Klugheit und Wissen kommt Toleranz und Güte!
Ohne Menschlichkeit und Nächstenliebe ist unser Dasein nicht lebenswert.

Allen denen, die mich jetzt hören, rufe ich zu: Ihr dürft nicht verzagen! Auch das bittere Leid, das über uns gekommen ist, ist vergänglich. Die Männer, die heute die Menschlichkeit mit Füßen treten, werden nicht immer da sein. Ihre Grausamkeit stirbt mit ihnen und auch ihr Hass. Die Freiheit, die sie den Menschen genommen haben, wird ihnen dann zurückgegeben werden.

Bewahrt euch die Menschlichkeit in euren Herzen und hasst nicht! Nur wer nicht geliebt wird, hasst! Nur wer nicht geliebt wird!

Ihr als Volk habt es in der Hand, dieses Leben einmalig kostbar zu machen, es mit wunderbarem Freiheitsgeist zu durchdringen.

Daher: Im Namen der Demokratie! Lasst uns diese Macht nutzen! Lasst uns zusammenstehen! Lasst uns kämpfen für eine neue Welt, für eine anständige Welt! Die jedermann gleiche Chancen gibt, die der Jugend eine Zukunft und den Alten Sicherheit gewährt.
Lasst uns diese Ketten sprengen, lasst uns kämpfen für eine bessere Welt! Lasst uns kämpfen für die Freiheit in der Welt! Das ist ein Ziel, für das es sich zu kämpfen lohnt. Nieder mit der Unterdrückung, dem Hass und der Intoleranz!
Dafür lasst uns streiten!

aus: Charlie Chaplin: „Rede an die Menschheit“ (Schlussrede),
aus dem Film *Der große Diktator* (Originaltitel: *The Great Dictator*),
Regie und Hauptrolle: Charlie Chaplin, deutsche Synchronfassung, 1940.

Freitag, 10. Oktober 2025, 19.30 Uhr
Kirche St. Leonhard | Bad Köstritz

15 | En terre estrange: Von Flucht und Exilen

Musik von Heinrich Schütz, Ludwig Senfl, Heinrich Isaac, Orlando di Lasso und Costanzo Festa mit Texten von Philipp Blom

Die bisher unveröffentlichten Texte, die während des Konzerts vorgetragen werden, hat der Schriftsteller und Historiker Philipp Blom für dieses Konzertprogramm verfasst.

Heinrich Schütz (1585–1672)
Also hat Gott die Welt geliebt SWV 380
aus: *Geistliche Chormusik*
(Dresden 1648)

Constanzo Festa (1485–1545)
Super Flumina Babylonis
(I-Fl MS Acquisti e doni 666 (Medici Codex))

Jacobus Clemens (1510–1555)
Plorer, gémir
aus: *Douzieme livre contenant trente chansons amoureuses a cinq parties*
(Antwerpen 1550)

Heinrich Isaac (um 1450–1517)
Innsbruck, ich muss dich lassen
(Basel 1547)

Ludwig Senfl (um 1490–1543)
Media vita / Mitten wir im Leben sind
(Regensburg 1538–43, D-Rp B. 211)

Orlando di Lasso (1532–1594)
Feria quinta in Coena Domini: Lamentatio prima primi diei
aus: *Lamentationes Hieremiae Prophetae*
(München 1585)

Nicholas Gombert (1495–1560)
Triste départ
aus: *Cincquiesme livre contenant trente-deux chansons a cinq et six parties*
(Antwerpen 1544)

Andreas Pevernage (1542/43–1591)
Vide Domine affictionem nostrum
aus: *Livre troisième des chansons*
(Antwerpen 1590)

Heinrich Schütz
Alma affitta SWV 4
aus: *Il primo libro de madrigali*
(Venedig 1611)

Carlo Gesualdo (1566–1613)
O tenebroso giorno
aus: *Madrigali a 5 voci, libro quinto*
(Gesualdo 1611)

Io parto e non più dissi
aus: *Madrigali a cinque voci, libro sesto*
(Gesualdo 1611)

Heinrich Schütz
Viele werden kommen von Morgen und von Abend SWV 375
aus: Geistliche Chormusik
(Dresden 1648)

Orlando di Lasso
Feria sexta in Parasceve: Lamentatio tertia secundi diei
aus: *Lamentationes Hieremiae Prophetae*
(München 1585)

Jobst Schnibbe, Sprecher

Utopia Ensemble
Michaela Riener, Mezzosopran
Bart Uvyn, Altus
Adriaan de Koster, Tenor
Lieven Termont, Bariton
Guillaume Olry, Bass

Vorverkauf: 18,- €, erm. 12,50 € | 13,50 €, erm. 11,- € zzgl. Gebühren
Abendkasse: 22,- €, erm. 17,- € | 16,- €, erm. 14,- € | Junior 7,- € | PlusEins 22,- €

15 | En terre estrange: Von Flucht und Exilen

Die Gründe für Flucht und Exil waren und sind unzählig: politische Verfolgung, innere Entfremdung, eine unmögliche Liebe oder auch ein begangenes Verbrechen, Flucht vor Katastrophen. Der Verlust oder die Abkehr von der Heimat rufen starke Gefühle hervor, die Künstler:innen seit der Antike zu fassen suchen. Sie haben in ergreifenden Werken vielfach Erfahrungen der Entwurzelung beschrieben und besungen, immer wieder aber auch Momente der Hoffnung und der Resilienz. In der Gegenwart, in der nach Angaben des UN-Flüchtlingswerks UNHCR mehr als 120 Millionen Menschen in Folge von Repressionen, Kriegen, Gewalt und Hunger auf der Flucht sind, bedarf es uneingeschränkter Menschlichkeit – und Trost, der in diesem Programm immer wieder anklingt.

Das belgische Utopia Ensemble gibt mit einem a capella-Programm und Werken, die im Verlauf der umbruchreichen Phasen des 16. und 17. Jahrhunderts das Fremdwerden und -sein in der Welt und vor Gott reflektieren, sein Debüt beim Heinrich Schütz Musikfest. Exklusiv für dieses Programm schuf der Autor Philipp Blom „Spiegeltexte“ zu den Werken der Frühen Neuzeit: analytisch und gleichzeitig empathisch, in stetem Bewusstsein seiner modernen Perspektive und doch eng verbunden „zwischen den Zeiten“.

Utopia Ensemble

Samstag, 11. Oktober, 15.30 Uhr
St. Marienkirche | Weißenfels

16 | Singet dem Herrn ein neues Lied

Werke des Weißenfelser Hofkapellmeisters Johann Philipp Krieger zum 300. Todestag

Johann Philipp Krieger (1649–1725)
Preise, Jerusalem, den Herren

Liebster Jesu, willst du scheiden

Sage mir, Schönster, wo soll ich dich finden
aus: 19 Kantaten (D-B Mus.ms. 12152)

Cantate Domino
aus: Düben-Sammlung der Universitätsbibliothek Uppsala (S-Uu Vok. mus. i hs. 84:100)

Ein feste Burg ist unser Gott

Mein Herz dichtet ein feines Lied

Die Welt kann den Geist der Wahrheit nicht empfangen
aus: 19 Kantaten

Ecce quomodo moritur justus
(D-Dl Mus.1862-E-502)

Magnificat
(D-B Mus.ms. 12156)

Vorverkauf: 23,- €, erm. 18,- € | 17,- €, erm. 13,50 € | 11,50 €, erm. 7,- € zzgl. Gebühren
Abendkasse: 28,- €, erm. 22,- € | 21,- €, erm. 17,- € | 15,- €, erm. 10,- € | Junior 7,- € | PlusEins 22,- €

Roland Wilson

La Capella Ducale
Marie Luise Werneburg und
Magdalena Podkoscielna, Sopran
David Erler und Christoph Dittmar, Alt
Georg Poplutz und Stephan Gähler, Tenor
Wolf Mathias Friedrich und Georg Lutz, Bass

Musica Fiata
Claudia Mende und Uwe Ulbrich, Violine
Almuth Schlicker, Viola
Patrick Sepec, Viola da Gamba
Anna Schall, Zink und Cornettino
Alexander Brungert, Michael Knake und Clemens Erdmann, Posaune
Helen Barsby und Michael Dallmann, Trompete
Christian Beuse, Dulzian
Alexander Koderisch, Pauken
Juliane Laake, Violone und Viola da Gamba
Axel Wolf, Chitarrone
Arno Schneider, Orgel

Roland Wilson, Zink und Leitung

Das Konzert wird aufgezeichnet und am 12. Dezember 2025 ab 20.03 Uhr auf MDR Klassik und MDR Kultur gesendet.

mdr KLASSIK mdr KULTUR

16 | Singet dem Herrn ein neues Lied

„Größer denn andere tausend“ – so bezeichnet Johann Mattheson 1740 in seiner „Grundlage einer Ehrenpforte“ den langjährigen Weißenfelser Hofkapellmeister Johann Philipp Krieger (1649–1725). Zu Lebzeiten war er einer der gefeiertsten Musiker seiner Generation, er wurde für sein Clavierspiel vom Kaiser geadelt und erntete Anerkennung als Schöpfer mehrerer Sammlungen mit Instrumentalmusik, dutzender Opern sowie von 2000 Kantaten. So konnte es sich Krieger als einer der ganz wenigen leisten, viele Stellenangebote auszuschlagen und nur die attraktivste auszuwählen: Hofkapellmeister zu Sachsen-Weißenfels, unter sich eine der exquisitesten Hofkapellen Europas, über sich einen der spendabelsten Mäzene und kunstsinnigsten Herrscher der Zeit.

Festlich besetzt, in perfekter Mischung aus vokalen und instrumentalen Klangfarben, bringen die traditionsreichen Ensembles Musica Fiata und La Capella Ducale unter der Leitung von Roland Wilson die melodisch reichen, festlich groß besetzten Werke Kriegers dort zur Aufführung, wo sie vor mehr als 300 Jahren zum ersten Mal erklangen: eine Wiederentdeckung in der auratischen Atmosphäre der ehrwürdigen Weißenfelser Marienkirche!

Musica Fiata

Der Verlust der Welt

Wir verlieren nicht die Erde. Aber unsere vertraute Welt. Und wir können uns die kommenden Verluste nicht vorstellen, weil wir ohnehin schon weltlos leben.

Wir sind daran gewöhnt, die Welt zu verlieren: Das ist unsere Form, in ihr zu leben.

Wir zerstören die geteilte Welt, deren drohenden Untergang wir jetzt nicht wahrhaben wollen, in Wahrheit seit Jahrhunderten. Jede Eroberung, jede profitable Verschiebung der Frontlinie, jedes Vordringen in angeblich unbekannte Gefilde: alles immer nur Weltverlust, immer nur Kopie desselben Herrschaftsmusters. (...) Aufbruch zu neuen Ufern, um weiter die Welt verlieren zu können. Es liegt nicht am zukünftigen Ausmaß der Katastrophe, dass wir sie so schwer zu fassen vermögen, sondern an unserer hergebrachten Beziehung zu ihrem Objekt.

Eva von Redecker: R*evolution für das Leben. Philosophie der neuen Protestformen.*
Berlin: S. Fischer, 2020, S. 107ff.

Der versinkende Kirchturm von Geamăna in Rumänien ist das Mahnmal für eine der größten Umweltsünden Europas. Statt im Wasser steht ihr Fundament in giftigem Schlamm, dem Abfallprodukt einer nahegelegenen Kupfermine. Seit dreißig Jahren versinkt das umliegende Dorf im ansteigenden Schlick, 2019 wurden die letzten Bewohner:innen vertrieben. Der Spiegel des Sees steigt weiter an, denn das Unternehmen, das die Mine betreibt, hat die Genehmigung, den See bis zu einem Spiegel von 30 Metern über dem Stand von 2019 aufzufüllen, womit der Kirchturm bald ganz versunken sein wird.

Samstag, 11. Oktober 2025, 19.30 Uhr
Kirche St. Leonhard | Bad Köstritz

17 | Erdenklang

Klingende Legenden von unterirdischen Geheimnissen und überirdischen Kräften

Entstehung der Erde: die Schöpfung

Anonym
O che nuovo miracolo

Estebao de Brito (um 1575–1641) **/ Michael Praetorius** (1571–1621)
Lucis creator optime

Anonym
Ciaconna

Die nährende Erde

Josquin Desprez (nach 1450–1521)
Tu solus qui facis mirabilia

Claudin de Sermisy (um 1490–1562)
Margot labourez les vignes

Heinrich Schütz (1585–1672)
Das Benedicite vor dem Essen SWV 429
aus: *Zwölf geistliche Gesänge*
(Dresden 1657)

Michael Praetorius
Bransle de la Torche TMA 15
aus: *Terpsichore. Musarum Aoniarum*
(Wolfenbüttel 1612)

In den Tiefen der Erde

Melchior Franck (1579–1639)
Das Bergwerk wolln wir preisen
aus: *Musikalischer Bergkreyen*
(Nürnberg 1602)

Dieterich Buxtehude (1637–1707)
Ciaconna BuxWV 137

Erde und Melancholie

Anonym, 16. Jahrhundert
Der Hund mir vor dem Licht umgeht

Thomas de Crequillon (um 1505–1557)
Le triste coeur
aus: *Le second livre des Chanson*
(Antwerpen 1544)

Anthony Holborne (um 1545–1602)
The Image of Melancholly
aus: *Pavans, Galliards, Almains and other Short Aeirs*
(London 1599)

Die Erde und ihre ganze Fülle

Heinrich Schütz
Die Erd und was sich auf ihr regt SWV 121
aus: *Becker-Psalter*
(Dresden 1661)

Heinrich Schütz
Es steh Gott auf: Aber die Gerechten SWV 356
aus: *Symphoniae sacrae* II
(Dresden 1647)

Johann Hermann Schein (1586–1630)
Der kühle Maien

Anonym
Basse danse La Brosse / Tourdion

Die Rückkehr zur Erde

Heinrich Schütz
O lieber Herr Gott SWV 287
aus: *Kleine geistliche Konzerte* I
(Leipzig 1636)

Anthony Holborne
The Funerals
aus: *Pavans, Galliards, Almains and other Short Aeirs*
(London 1599)

Cristobal de Morales (um 1500–1553)
Circumdederunt me gemitus mortis

Anonym / Stefano Landi (1587–1639)
Passacaglia della vita: Bisogna morire

17 | Erdenklang

Margaret Hunter, Sopran
Pia Davila, Sopran

Capella de la Torre
Birgit Bahr, Altpommer
N.N., Altpommer
Regina Hahnke, Bassdulzian
Falko Munkwitz, Posaune
Mike Turnbull, Percussion
Daniel Seminara, Laute
Martina Fiedler, Orgel

Katharina Bäuml, Schalmei und Leitung

Capella de la Torre | Katharina Bäuml

Capella de la Torre unter der Leitung von Katharina Bäuml lassen im Jahr ihres 20-jährigen Bestehens eine Hommage an die Natur und den Planeten erklingen. Von den Mythen seines Entstehens bis zum Ende des irdischen Daseins spannt sich das Konzertprogramm mit europäischer Musik des 16. und 17. Jahrhunderts. „Welt-Einsichten" auch in elementarem Sinne gewähren Werke von Heinrich Schütz, Melchior Franck, Cristobal de Morales und anderen.

Aus Finsternis wird Licht – und so ist die Grundlage geschaffen für das irdische Leben. Dass das Wohl der Welt untrennbar mit dem menschlichen Dasein verbunden ist, klingt an in Tischgebeten, Weinbergliedern und Bergwerksgesängen. Nach Leben und Lieben kehrt der Mensch zurück zur Erde: alles Sein findet im Sterben seine Vollendung.

Das moderne Bewusstsein für ökologische Fragen und eine menschheitsumspannende, existenzielle Verantwortung für die Erde machen diese Musik zu einem Vehikel zeitloser Relevanz. Das Programm ist auch ein Appell für den Schutz der Umwelt und das Bewusstsein für die Zerbrechlichkeit des Planeten. Festlich, intensiv und hochvirtuos zieht das Bläserensemble in seinen Bann: elementar und erdverbunden, aber immer mit Kontakt zu dem, was die menschliche Vorstellungskraft übersteigt.

Vorverkauf: 21,- €, erm. 15,- € | 14,50 €, erm. 12,- € zzgl. Gebühren
Abendkasse: 25,- €, erm. 20,- € | 18,- €, erm. 15,- € | Junior 7,- € | PlusEins 22,- €

18 | Himmlisch Maß und irdisch Klang

Erdverwurzelte und himmelsstrebende Werke von Heinrich Schütz, Johann Theile, Johann Christoph Bach, Matthias Weckmann und Franz Tunder

Johann Christoph Bach (1642–1703)
Es ist nun aus mit meinem Leben
(D-Bsa SA 5157)

Matthias Weckmann (1616–1674)
Zion spricht, der Herr hat mich verlassen
aus: *Vier Kantaten*
(D-Lr Mus.ant.pract. K.N. 207-6)

Johann Christoph Bach
Wie bist du denn, o Gott
(D-B Mus.ms. 12152 (19))

Heinrich Schütz (1585–1672)
Erbarm dich mein, o Herre Gott SWV 447
aus: Sammlung Düben
(S-Uu Vok. mus. i hs. 81:46)

Franz Tunder (1614–1667)
An Wasserflüssen Babylons
aus: Sammlung Düben
(S-Uu Vok. mus. i hs. 81:45)

Matthias Weckmann
Wie liegt die Stadt so wüste
aus: *Vier Kantaten*
(D-Lr Mus.ant.pract. K.N. 207-6)

Wenn der Herr die Gefangnen zu Zion erlösen wird
(D-B Mus.ms. 30293)

Matthias Weckmann
Weine nicht
aus: Sammlung Düben
(S-Uu Vok. mus. i hs. 79:109)

Hannah Morrison, Sopran
Marnix De Cat, Countertenor
Charles Daniels, Tenor
Peter Kooij, Bass

Hathor Consort
Christine Busch, Felicias Graf und Annika Spegg, Violine
Liam Fennelly und Irene Klein, Gambe
Thor Harald Johnsen, Theorbe
Francis Jacob, Orgel

Romina Lischka, Bassgambe und Künstlerische Leitung

Gefördert durch die Flämische Regierung

Flanders
State of the Art

Eintritt: 27,- € | 20,- € | 13,- €
Karten ausschließlich über den Ticketverkauf und Besucherservice der Frauenkirche.

18 | Himmlisch Maß und irdisch Klang

Den Dingen auf Erden und im Himmel eine rational fassbare Ordnung geben, das ist seit jeher das Streben der Menschheit, gerade auch in Zeiten des Umbruchs. Die europäische Zahlenmystik basiert auf den mehr als 3.000 Jahre alten Bedeutungen, die die altbabylonische Religion für den Erdkreis beobachtete und definierte. Das Christentum transportiert diese Vorstellung einer allumfassenden Ordnung als göttliches Werk bis in unsere Gegenwart, die zusätzlich ganz eigene, globale Theorien zu Zahlen zwischen Internetphänomen und Verschwörungsglaube entwickelt hat. Allzeit inspiriert die Zahlenmystik dazu, sich mit der (verborgenen) Ordnung der Dinge zu befassen.

Die Gambistin Romina Lischka und ihr Hathor Consort kristallisieren als weltweit gefeierte Spezialist:innen für außergewöhnliche Konzertprogramme in Werken von Heinrich Schütz und seinen Zeitgenossen die vielgestaltigen Angebote für ein klingendes Nachdenken über jene Kraft heraus, die die Menschheit bis heute auffordert, das Wunder der Schöpfung von der Erde aus zu verstehen.

Hathor Consort | Romina Lischka

„Und von Ewigkeit zu Ewigkeit… “

Eine Kurzeinführung zum Abschlusskonzert des Heinrich Schütz musikfests 2025

Das Universum, die Weltordnung, das „große Ganze“ – der Makrokosmos – komplettiert das schillernde Spektrum der Weltsichten, die in der Musik von Heinrich Schütz und seinen Zeitgenoss:innen ebenso wie in Neuer Musik vom 2. bis zum 12. Oktober unter dem Motto „Zwischen den Zeiten“ zum Klingen kommen.

Musik und Astronomie stehen seit der Antike in enger Beziehung: Als Teil der *septem artes liberales* teilen sie Begriffe wie „Harmonie“, „Konsonanz“ und „Dissonanz“. Bis in die Zeit von Heinrich Schütz galt Musik als Ordnungsprinzip des Kosmos, dem sich Astronomie und Astrologie widmeten. Während im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit dann die mathematische Ordnung der Welt an Gewicht verlor, gewann die göttliche Ordnung an Bedeutung für das Verhältnis des Menschen zu seiner Umwelt. Heute scheint ein gemeinsamer Referenzrahmen kaum mehr möglich. Selbst die Bewahrung des Planeten und lebenswerter Bedingungen für den „Erdkreis“ ist kein globaler Konsens, sondern Verhandlungsmasse bei auch Themen, die wahrlich keine kosmischen Dimensionen haben.

Insa Thiele-Eich – Klimawissenschaftlerin, Meteorologin und angehende Astronautin – und Gregor Meyer – Musiker und Mensch – eröffnen mit diesem Konzertprogramm einen besonderen Dialog in vier Abschnitten. Zunächst richtet sich der Blick zur **Sonne**, deren Verhältnis zur Erde im 17. Jahrhundert neu definiert wurde, als Wissenschaft und Kirche sich in einem langen Prozess vom geozentrischen bzw. homozentrischen Weltbild verabschiedeten und die Komplexität und Unendlichkeit des Kosmos schrittweise erkannten und anerkannten. Für die Erde ist die Sonne Quelle allen Lebens und zugleich eine Bedrohung. Nach heutigem Wissensstand wird das Ende der Erde eintreten, wenn die Sonne in etwa fünf Milliarden Jahren zum Roten Riesen wird. Auch Sonnensysteme sind vergänglich.

Für Heinrich Schütz war die Sonne Teil der göttlichen Schöpfung. Auch heute halten viele Wissenschaftler:innen trotz der naturwissenschaftlichen Erkenntnisse der Moderne an der Möglichkeit einer Gottheit fest. Denn an den Grenzen der Erklärbarkeit erscheint eine transzendente Instanz plausibel. Daraus erwächst die Frage: Ist **Gott** ein Gegenüber der Natur – oder Teil von ihr?

Wer die Erde aus der Distanz betrachtet, sieht eine verletzliche, zerbrechliche Kugel im unendlichen All. Astronaut:innen erleben den sogenannten **„Overview-Effekt“**: den überwältigenden Eindruck davon, wie wundersam dieser kleine blaue Punkt in der Galaxis für die Menschheit ist. Er weckt Ehrfurcht, ein tiefes Verstehen der Verbundenheit allen Lebens auf der Erde und ein neues Empfinden von Verantwortung für die Umwelt.

Das Verhältnis von **Ewigkeit** und **Endlichkeit** nimmt Insa Thiele-Eich abschließend in den Blick. Die Atome, die das Universum seit Urzeiten durchziehen, setzen sich stets neu zusammen – auch in jedem neugeborenen Menschen. So mag es auch auf der Erde und unter den Menschen eine gewisse Ewigkeit und Unvergänglichkeit geben, selbst wenn Leben und Schaffen jeder:s Einzelnen endlich und vergänglich bleiben.

19 | Abschlusskonzert: Makrokosmos

Werke aus den *Psalmen Davids* und den *Symphoniae sacrae* III von Heinrich Schütz sowie Werke von Johann Rosenmüller im Spiegel von Weltsichten der Meteorologin, Klimawissenschaftlerin und angehenden Astronautin Dr. Insa Thiele-Eich

Verabschiedung von Dr. Christina Siegfried
als Geschäftsführerin der Mitteldeutschen Barockmusik e.V.
und Intendantin des Heinrich Schütz Musikfests

Grußwort
Dr. Carsten Lange
Präsident der Mitteldeutschen Barockmusik e.V.

Grußwort
Dr. Sebastian Putz
Staatssekretär für Kultur in der Staatskanzlei und Ministerium für Kultur Sachsen-Anhalt

Mit dem Abschlusskonzert des Heinrich Schütz Musikfests 2025 geht das langjährige engagierte, überaus erfolgreiche und Impulse setzende Wirken von **Dr. Christina Siegfried** als Geschäftsführerin des Vereins Mitteldeutsche Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V. sowie als Intendantin des Musikfestes zu Ende.

Dr. Christina Siegfried hat seit 2009 mit hoher fachlicher Kompetenz, großer Leidenschaft, diplomatischem Geschick, steter Neugier und großer Aufgeschlossenheit das Profil und die Ausstrahlung des Vereins Mitteldeutsche Barockmusik geprägt. Ihr ist es gelungen, die reiche Tradition der mitteldeutschen Barockmusik auf vielfältige Weise und mit Bezug zur Gegenwart zu vermitteln – davon zeugt auch der von ihr langfristig vorbereitete konzeptionelle Ansatz des diesjährigen Heinrich Schütz Musikfests und seines Mottos – und weit über die Region hinaus sicht-, hör- und erlebbar zu machen.

Sie entwarf den Horizont für das Heinrich Schütz Musikfest 2025 unter dem Titel „Weltsichten. Zwischen den Zeiten“ und berief Gregor Meyer als *artist in residence*. So ist dieses Abschlusskonzert mit dem Titel „Makrokosmos“ auch eine gute Gelegenheit, den Kosmos des Wirkens von Frau Dr. Siegfried für die Musik von Heinrich Schütz und die Auseinandersetzung mit der reichen Tradition mitteldeutscher Barockmusik zu würdigen.

19 | Abschlusskonzert: Makrokosmos

Heinrich Schütz (1585–1672)
Alleluja! Lobet den Herren in seinem Heiligtum (150. Psalm) SWV 38
aus: *Psalmen Davids*
(Dresden 1619)

Also hat Gott die Welt geliebt SWV 380
aus: *Geistliche Chormusik*
(Dresden 1648)

Vom Aufgang der Sonnen SWV 362
aus: *Symphoniae sacrae* II
(Dresden 1647)

Johann Rosenmüller (1617–1684)
Entsetze dich, Natur
(D-B Mus.ms. 18902)

Heinrich Schütz
Die Himmel erzählen die Ehre Gottes SWV 386
aus: *Geistliche Chormusik*

Warum toben die Heiden (2. Psalm) SWV 23
aus: *Psalmen Davids*

Der Herr schauet vom Himmel SWV 292
aus: *Kleine geistliche Konzerte* I
(Leipzig 1636)

Johann Rosenmüller
Preise, Jerusalem, den Herren
(D-Bsa SA 4659 (4))

Heinrich Schütz
Himmel und Erde vergehen SWV 300
aus: *Kleine geistliche Konzerte* I

Danket dem Herren, denn er ist freundlich (136. Psalm) SWV 45
aus: *Psalmen Davids*

Das Konzert wird am 12. Oktober 2025 zeitversetzt ab 20.03 Uhr auf MDR Klassik, MDR Kultur und Deutschlandradio Kultur gesendet.

mdr KLASSIK mdr KULTUR Deutschlandradio

Den Blick von außen wählt das abschließende Residence-Programm: Auszüge aus den *Psalmen Davids* SWV 22-47 und den *Symphoniae sacrae* III SWV 398-418 von Heinrich Schütz sowie Werke von Johann Rosenmüller öffnen die Augen und Ohren für das, was das irdische Dasein übersteigt. Im Angesicht des menschengemachten Klimawandels und seiner katastrophalen Folgen für alles Leben auf der Erde tritt der unwiederbringliche Wert der Schöpfung hervor: Wo die Natur aus dem Gleichgewicht gerät, wird der Mensch klein und muss um Mut und Hoffnung kämpfen.

Umfassend sind Klang und Kraft der großbesetzten Werke von Schütz und Rosenmüller, die *artist in residence* Gregor Meyer gemeinsam mit Mitgliedern des GewandhausChores und dem Ensemble 1684 in der Weißenfelser Marienkirche erklingen lässt.

Insa Thiele-Eich, eine bekannte und inspirierende Stimme der Wissenschaftskommunikation, ergänzt den Abend durch ihre Einblicke aus Wissenschaft und Gesellschaft. Musik und Forschung gehen eine einmalige, hochspannende Verbindung ein, die den Zuhörer:innen in neue Sphären abtauchen lässt.

KONTEXT

In den Konzertprogrammen **Mikrokosmos** und **Makrokosmos** knüpft Gregor Meyer Verbindungen zwischen der Musik des 17. Jahrhunderts und Themen aus Wissenschaft und Gesellschaft. Dieser Dialog „zwischen den Zeiten" kann als einmalige Kombination in der Gegenwart Anregung geben und auch Zuversicht stiften.

Festkonzert: Mikrokosmos

3. Oktober 2025, 19.30 Uhr
Heinz-Schönfeld-Hörsaal, Barkhausen-Bau der TU | Dresden

5. Oktober 2025, 18.00 Uhr
Festsaal Museum Schloss Moritzburg | Zeitz

19 | Abschlusskonzert: Makrokosmos

Dr. Insa Thiele-Eich, Impulse

Mitglieder des GewandhausChores
Marielle Aubè, Johanna Kahlcke und Marie-Therese Mehler, Sopran
Barbara Lutz, Johanna Marcy, Barbara Oettel und Andrea Ohla, Alt
Dietmar Böhnke, Lorenz Köhnlein und Paul-Vincent Link, Tenor
Jakob Sautter, Franz Schollmeyer, Benito Weber und Sebastian Weih, Bass

Ensemble 1684
Annemarie Pfahler, Frieda Jolande Barck und Anna Sophia Backhaus, Sopran
Susanne Langner und Stefan Kahle, Alt
Thaddäus Böhm, Christopher B. Fischer und Alexander Hemmann, Tenor
Anton Haupt und Philipp Goldmann, Bass

Saskia Klapper und Friederike Lehnert, Violine
Magdalena Schenk-Bader und Gundula Rauterberg, Viola
Alma Mayer, Flöte und Zink | Patrice Boileau, Zink
Linus Krimphove, Jakob Wagler und Alexander Pfeifer, Trompete
Carl-Philipp Kaptain, Masafumi Sakamoto, Yosuke Kurihara und Sabine Gassner, Posaune
Tillmann Steinhöfel und Ulrike Becker, Violone
Christoph Sommer und Clemens Harasim, Laute
Luise Manske, Dulzian
Theresa Heidler, Orgel
Daniel Schäbe, Pauke

artist in residence **Gregor Meyer, Leitung**

artist in residence 2025

Vorverkauf: 30,- €, erm. 23,- € | 21,50 €, erm. 17,- € | 11,50 €, erm. 7,- € zzgl. Gebühren
Abendkasse: 35,- €, erm. 28,- € | 26,- €, erm. 21,- € | 15,- €, erm. 10,- € | Junior 7,- € | PlusEins 22,- €

Dr. Insa Thiele-Eich

Internationaler
Heinrich-Schütz-Preis

Ehrenmedaille von
Anna Franziska Schwarzbach

HEINRICH
SCHÜTZ
MUSIKFEST

Internationaler

Heinrich-Schütz-Preis

des Heinrich Schütz Musikfests

Internationale Heinrich-Schütz-Gesellschaft

Preisträgerin des Internationalen Heinrich-Schütz-Preises 2025

Für ihre große Verdienste um die Bewahrung, Erforschung und Verbreitung des musikalischen Erbes von Heinrich Schütz und seiner Zeit auch im internationalen Rahmen und Maßstab ehren wir die Internationale Heinrich-Schütz-Gesellschaft mit dem Internationalen Heinrich-Schütz-Preis 2025.

„Heinrich Schütz war ein Weltbürger ohne Berührungsängste gegenüber anderen Sprachen, anderen Kulturen, anderen Konfessionen. Dennoch wurde er schon im 17. Jahrhundert für das „Teutsche" vereinnahmt und später gar zum „Vater der deutschen Musik" stilisiert. Es ist auch das Verdienst der Internationalen Heinrich-Schütz-Gesellschaft, dieser beschränkten Sichtweise beharrlich und unaufgeregt entgegenzutreten und mit ihren wissenschaftlichen wie auch künstlerischen Aktivitäten unsere Wahrnehmung dieser Musik und dieser Komponistenpersönlichkeit zu erweitern. Mit ihren Sektionen in der ganzen Welt von Japan bis zu den USA, von Schweden bis Frankreich hat sie viel dazu beigetragen, der Musik von Heinrich Schütz einen Platz im internationalen Konzertleben zu sichern", unterstreicht Laudatorin Prof. Dr. Silke Leopold die Auszeichnung.

Die Internationale Heinrich-Schütz-Gesellschaft (ISG) wurde 1930 unter dem Namen „Neue Schütz-Gesellschaft" von Hans Joachim Moser, Karl Vötterle und weiteren Mitbegründern ins Leben gerufen. Sie zählt zu den traditionsreichsten Musikgesellschaften Deutschlands und hat ihren Sitz in Kassel – jener Stadt, in der Heinrich Schütz seine erste Wirkungsstätte fand.

Prof. Arno Paduch, Präsident der ISG

Ihre internationale Ausrichtung zeigt sich in den eigenständigen Sektionen, die sich vor allem in Skandinavien, Frankreich, Japan sowie in den USA und Kanada seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts etabliert haben. Zentrale Höhepunkte des Jahresprogramms bilden die Internationalen Heinrich-Schütz-Feste, die regelmäßig an wechselnden Orten stattfinden. Diese verbinden wissenschaftliche Reflexion und künstlerische Praxis, fördern den Austausch unter den Mitgliedern und eröffnen Räume für neue Begegnungen. Auch in der wissenschaftlichen Publikationslandschaft setzt die ISG Maßstäbe: Seit 1978 gibt sie das *Schütz Jahrbuch* heraus, das weltweit zu den führenden musikwissenschaftlichen Fachzeitschriften zählt und insbesondere die deutsche Musik des Frühbarock in den Mittelpunkt stellt. Darüber hinaus verantwortet die Gesellschaft eine Reihe bedeutender Editionen beim Bärenreiter-Verlag in Kassel. Dazu gehören die *Neue Schütz-Ausgabe*, das *Schütz-Werke-Verzeichnis* sowie das *Schütz-Handbuch*. Auch Werke von Johann Hermann Schein (Neue Ausgabe sämtlicher Werke) und Leonhard Lechner erscheinen unter ihrer Mitwirkung.

INTERNATIONALE
HEINRICH-SCHÜTZ-
GESELLSCHAFT

54. Internationales Heinrich-Schütz-Fest

„Heinrich Schütz in der Wissens- und Gesellschaftsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“

Gemeinsam begehen Schütz-Enthusiast:innen aus aller Welt vom 2. bis zum 5. Oktober 2025 auch 35 Jahre Deutsche Einheit. In Bad Köstritz lädt das Symposium der ISG alle Interessierten ein, am wissenschaftlichen Austausch in Vorträgen, Diskussionen und Exkursionen teilzunehmen.

Sofern nicht anders angegeben, ist der Eintritt zu den Veranstaltungen frei. Anmeldungen per Mail oder telefonisch sind wegen begrenzter Platzkapazität erwünscht.

Donnerstag, 2. Oktober 2025, 16.00 Uhr, Festsaal im Palais | Bad Köstritz

A | Eröffnung des Internationalen Heinrich-Schütz-Festes

Grußworte und Festvortrag mit musikalischer Umrahmung

Festvortrag | Prof. Dr. Inga Mai Groote (Zürich):
„grand précurseur“ oder „artiste vivant“? Europäische Schütz-Bilder zwischen Oratorium, Konzert und Kirchenmusik

Eintritt frei

Freitag, 3. Oktober 2025, 9.30 Uhr, Festsaal im Palais | Bad Köstritz

B | Wissenschaftliches Symposium der Internationalen Heinrich-Schütz-Gesellschaft

Leitung | Prof. Dr. Michael Meyer (Trossingen) und Prof. Dr. Walter Werbeck (Höxter)
Begrüßung und Einführung | Prof. Dr. Michael Meyer (Trossingen)

Vortrag 1 | PD Dr. Peter Schmitz (Münster):
„vom Schleier der Vergessenheit umhüllt“ – Aspekte der Schütz-Rezeption im 19. Jahrhundert

Vortrag 2 | Dr. Ullrich Scheideler (Berlin):
„Ein Meister, der sich in Auffassung und Darstellung als denkender und geistvoller Tonkünstler bewährt hat“ – Die Wiederentdeckung von Heinrich Schütz durch Carl von Winterfeld im Kontext des musikalischen Historismus um 1840

Vortrag 3 | Prof. Dr. Walter Werbeck (Höxter):
Philipp Spitta und seine Schütz-Gesamtausgabe

Eintritt frei

Freitag, 3. Oktober 2025, 14.00 Uhr, Heinrich-Schütz-Haus | Bad Köstritz

Sonderführung: Oberschenke – Güldener Kranich – Musikermuseum

Friederike Böcher M.A., Direktorin des Heinrich-Schütz-Hauses Bad Köstritz

Eintritt frei

Freitag, 3. Oktober 2025, 16.15 Uhr, Treffpunkt: Theater | Gera

C | Stadtrundgang in Gera-Untermhaus

Teilnahme: 5,- €

Samstag, 4. Oktober 2025, 9.30 Uhr, Festsaal im Palais | Bad Köstritz

D | Wissenschaftliches Symposium der Internationalen Heinrich-Schütz-Gesellschaft

Leitung | Prof. Dr. Michael Meyer (Trossingen) und Prof. Dr. Walter Werbeck (Höxter)

Vortrag 4 | Prof. Dr. Michael Meyer (Trossingen):
Schütz in der Musikhistoriographie des späten 19. und des 20. Jahrhunderts

Vortrag 5 | Dr. Benjamin Ory (Leuven):
The Long Shadow of Early Twentieth-Century Schütz Historiography

Vortrag 6 | Prof. Dr. Werner Breig (Erlangen):
Eggebrecht und Schütz

Vortrag 7 | Vincenz von Roda (Halle an der Saale):
„das großartigste Beispiel restloser Eindeutschung ausländischer Anregungen" – Heinrich Schütz in den Zeitschriften „Die Musik" und „Musik im Kriege"

Eintritt frei

Samstag, 4. Oktober 2025, 15.00 Uhr, Treffpunkt: Touristinformation | Weißenfels

F | Stadtführung durch die Residenzstadt Weißenfels

Teilnahme: 5,- €

Samstag, 4. Oktober 2025, 16.15 Uhr, Heinrich-Schütz-Haus | Weißenfels

F | Sonderführung: „40 Jahre Heinrich-Schütz-Haus Weißenfels"

Dr. Maik Richter, Leiter des Heinrich-Schütz-Hauses Weißenfels

Teilnahme: 5,- €

Das Internationale-Heinrich-Schütz-Fest wird gefördert durch

landgrafmoritzstiftung

Veranstalter
Internationale Heinrich-Schütz-Gesellschaft e.V.
Heinrich-Schütz-Allee 35
34131 Kassel
Tel: 0561 3164500
Mail: info@schuetzgesellschaft.de

Das Angebot für Schulen

Kokopelli – ein seltsamer Vogel

Interaktives Mitmach-Musik-Theater mit Puppenspiel

16 . September 2025, vormittags
Staatliche Grundschule „Bergschule“ | Bad Köstritz
Karten für Schülerinnen und Schüler: 3,- € (schulinterne Veranstaltung)

17. September 2025, 10.00 Uhr
Festsaal Schloss Moritzburg | Zeitz
Karten für Schülerinnen und Schüler: 3,- € (vorherige Anmeldung erforderlich)

18. September 2025, 10.00 Uhr
Schlossgartenschule | Weißenfels
Karten für Schülerinnen und Schüler: 3,- € (schulinterne Veranstaltung)

18. September 2025, 14.00 Uhr
Integrative Kindertagesstätte „Kunterbunte Forscherwelt“ | Gröben
Karten für Schülerinnen und Schüler: 3,- € (hortinterne Veranstaltung)

Jeannette Luft, Figurenspiel

La Ninfea
Barbara Heindlmeier, Blockflöte
Christian Heim, Viola da Gamba & Blockflöte

Barbara Heindlmeier und Jeannette Luft

„Heh, was soll das? Ich brauche wirklich niemanden, der hier absichtlich den Verstimmer spielt!“, ruft Christian Heim, der Gambist des Ensembles La Ninfea, entrüstet einem sehr exotischen Vogel zu, nachdem der einfach an den Wirbeln der Gambe gedreht hat... Eigentlich wollte sich das Ensemble ganz in Ruhe auf ein bevorstehendes Konzert vorbereiten, doch dieser Vogel bringt allerlei Unruhe in die Probe. So schaukelt er auf dem Bogen der Gambe, scheint völlig vernarrt in die vielen Flöten zu sein und beginnt sogar zu sprechen... Dabei verhält er sich immer menschlicher. Welches Geheimnis wohl dahinter steckt? In einem interaktiven Konzert stellt das Ensemble La Ninfea mit Blockflöten und Viola da Gamba zwei klangprägende Instrumente der frühen Barockmusik vor, erzählt aber mit Jeannette Luft vor allem, wie die Musik hilft, einen Fluch zu bannen und die wahre Gestalt wiederzufinden. Ausgangsmotiv ist die Legende des prähistorischen Volkes Anasazi, die von dem reisenden, musizierenden und segenbringenden Kokopelli erzählt, dessen Lieder Glück und Wohlstand schenken.

Alte Musik Ensemble des Heinrich-Schütz-Konservatoriums Dresden

Donnerstag, 2. Oktober 2025, 19.00 Uhr
Dreikönigskirche | Dresden

0 | Schütz_Junior!

Schüler:innen des Heinrich-Schütz-Konservatoriums Dresden im Konzert

Bei „Schütz_Junior!“ gehört dem musikalischen Nachwuchs die Bühne: Schüler:innen des HSKD musizieren gemeinsam mit ihren Dozent:innen. Im Rahmen des Konzertes erklingen zum Thema „Metamorphosen“ Instrumental- sowie Vokal-Werke von Giovanni Giacomo Gastoldi, Péter Eszterházy und S. Lessing und anderen. Das Alte Musik Ensemble, das Gambenconsort und das Nachwuchs Alte Musik Ensemble des HSKD wechseln sich mit Solist:innen aus Dresden und Umgebung ab: Alte Musik ganz gegenwärtig gespielt und erlebt! Die „Übergänge“ werden auf mehreren Ebenen sicht- und hörbar sein, wobei man erleben kann, wie Musik aus dem Frühbarock in zeitgenössische Musik „übergeht“.

Alte Musik Ensemble
Gambenconsort
Nachwuchs Alte Musik Ensemble

HSKD

Karten: 8,- € | 4,- € für Schüler:innen

aus: Matthäus Merian d.Ä., *Topographia Superioris Saxoniae Thüringiae/ Misniae Lusatiae etc* [...], Frankfurt 1650.

Musik- und Kulturgeschichtliches Begleitprogramm

Sonntag, 5. Oktober 2025, 10.00 Uhr, Kirche St. Leonhard | Bad Köstritz

Festgottesdienst zum Abschluss des Internationalen Heinrich-Schütz-Fests

„Köstritzer und Gäste musizieren Heinrich Schütz“

Ensemble carmina, Leitung Helena Seliwanow
Köstritzer Spielleute & Köstritzer Flötenkinder
Ensemble Elsterblech
Mitglieder und Gäste der Internationalen Heinrich Schütz Gesellschaft
Dr. Friederike Spengler, Regionalbischöfin

Dienstag, 7. Oktober 2025, 14.00 Uhr | Heinrich-Schütz-Haus, Bad Köstritz

H | Musikalische Museumsrunde: Wie museal ist Alte Musik?

mit Prof. Dr. Silke Leopold, Heidelberg

Gehört „Alte Musik“ ins Museum oder hat sie uns heute nach wie vor etwas zu sagen? Ist sie nur „museal“ zu betrachten oder trifft sie den Nerv unserer Zeit? Gehören Heinrich Schütz, Claudio Monteverdi und all die anderen in ihrer Zeit namhaften Komponist:innen zum „alten Eisen“ oder sind sie Vorbilder auch für unsere Zeit und heutige Komponist:innen? Diesen und ähnlichen Fragen wird Silke Leopold in ihrer „Musikalischen Museumsrunde“ auf den Grund gehen und allen Gästen mit ihrer unnachahmlichen Art eine neue Welt eröffnen!

Eine Veranstaltung des Heinrich-Schütz-Hauses Bad Köstritz in Kooperation mit der Schütz-Akademie e.V.

Karten: Vortrag 4,50 € | 8,- € inkl. Kaffeetafel

Samstag, 11. Oktober 2025, 15.30 Uhr, Heinrich-Schütz-Haus | Bad Köstritz

M | Sonderführung: Oberschenke – Güldener Kranich – Musikermuseum

Eine Hausgeschichte: 40 Jahre Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz

Friederike Böcher, M.A., Direktorin des Heinrich-Schütz-Hauses Bad Köstritz

Eine Veranstaltung des Heinrich-Schütz-Hauses Bad Köstritz in Kooperation mit der Schütz-Akademie e.V.

Karten: 5,- € (max. 20 Personen)

6. September bis 23. November 2025, Heinrich-Schütz-Haus | Bad Köstritz

AUSSTELLUNG Oberschenke – Güldener Kranich – Musikermuseum

Eine Hausgeschichte: 40 Jahre Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz

Von Braurecht und Steuern, von Georginen-Bällen und vom Hupfeld-Orchestrion, zu Feuersbrünsten und Abriss – eine bewegte Geschichte, die in einer Ausstellung mit alten Plänen und Urkunden, Postkarten und Plakaten, Zeitungsausschnitten und vielen Bildern nachgezeichnet wird. Das Internationale Jahr der Musik 1985 machte es im Rahmen der Bach-Händel-Schütz-Ehrung möglich, dass im Geburtshaus des ersten deutschen Komponisten von internationalem Rang ein Museum entsteht, ohne Sammlung und Archiv. Und was hat das alles mit dem guten Köstritzer Schwarzbier zu tun? Damals und heute? Was sind über die Jahrzehnte liebe Gewohnheiten geworden und was waren „Eintagsblumen“, die nur kurz aufblühten? Was waren die besonderen Momente in den 40 Jahren Museum? Wir laden Sie ein zu einer Zeitreise, bei der auch Sie in Erinnerungen kramen dürfen und vielleicht die eine oder andere Begebenheit wiederfinden, die Sie besucht haben ...

Gera

Sonntag, 12. Oktober 2025, 9.00 Uhr, St. Margareten | Gera-Tinz

Gottesdienst: Schütz predigt musikalisch – „Verleih uns Frieden gnädiglich“

Heinrich Schütz versteht es meisterhaft, mit Wortausdeutung und Satztechnik (biblische) Texte in Musik zu übersetzen. Inniglich bittet er um Frieden in seiner Komposition und im zweiten Teil der Motette sagt er deutlich, wer auch für diesen Frieden sorgen muss: „unsere Fürsten und alle Obrigkeit“. Das Zusammenspiel der Stimmen, die Rhythmik, der Taktwechsel, polyphone und homophone Strukturen – alles ist mit Bedacht gewählt, um Text und Inhalt mit musikalischen Mitteln auszudrücken.

Zeitz

Mittwoch, 8. Oktober 2025, 12.00 Uhr, St. Michaeliskirche | Zeitz

I | Orgelmusik zur Marktzeit

Johanna Schulze an der Rühlmann-Orgel

Eine Veranstaltung des Förderverein Musikfreunde EULE-ORGEL Zeitzer Dom e.V.

Eintritt frei

Sonntag, 12. Oktober 2025, 9.30 Uhr, St. Michaeliskirche | Zeitz

Festgottesdienst „Schütz trifft Zuckerfest“

Pfarrer und Kreisschulpfarrer Dr. David Wagner, Predigt
Chöre der Gemeinde
Johanna Schulze, Leitung

Dresden

Samstag, 4. Oktober 2025, 17.00 Uhr, Kreuzkirche | Dresden

Vesper zum Michaelistag

Musik + Abend + Stunde

Capella Sanctae Crucis Dresden
Katharina Salden, Sopran
Elisabeth Holmer, Alt
Jonas Finger, Tenor
Johannes G. Schmidt, Bass

Instrumentalist:innen auf historischen Instrumenten

Kreuzorganist Holger Gehring, Leitung und Orgel
Superintendent Christian Behr, Liturgie

Eine Veranstaltung der Kreuzkirche Dresden

Unkostenbeitrag für das Vesperbeitrag in Höhe von 5,- € bitte am Einlass passend bereithalten.
Kinder bis 14 Jahre kostenfrei

Sonntag, 5. Oktober 2025, 9.30 Uhr, Kreuzkirche | Dresden

Sakramentsgottesdienst

Superintendent Christian Behr

Capella Sanctae Crucis Dresden
Instrumentalisten auf historischen Instrumenten
Kreuzorganist Holger Gehring, Orgel und Leitung

Donnerstag, 9. Oktober 2025, 16.00 Uhr, Talleyrand-Zimmer SLUB | Dresden

J | Quellenpräsentation: Schätze der Dresdner Musikgeschichte

Eine Annäherung an Giuseppe Peranda (1626–1675)

Im Jahr 2025 jährt sich der Todestag Guiseppe Perandas zum 350. Mal. Dies ist der Anlass, ihn im Gespräch mit Ercole Nisini, Dr. Christoph Scheerer und Dr. Andrea Hammes in der beliebten Quellenpräsentation gemeinsam mit der SLUB als bedeutenden Protagonisten eines musikalischen Generationenwechsels in Dresden in den Fokus zu rücken und seine Werke im Kontext derjenigen seines Vorgängers Heinrich Schütz zu präsentieren. Die Werke Giuseppe Perandas und seiner italienischen Kollegen erfreuten um 1650 am Dresdner Hof und darüber hinaus großer Beliebtheit, brachten sie doch den modernen generalbassbasierten Stil in die Kirchenmusik, die Musik zu Hofe und auch auf die Opernbühne. Auch sein Œuvre fiel weitgehend dem Brand des Dresdner Stadtschlosses 1701 zum Opfer, erhalten ist heute nur rund ein Drittel der Gesamtzahl seiner Werke. Zu finden sind sie u.a. in Abschriften, die die sächsischen Fürstenschulen erwarben, um die Elite des Landes auf der Höhe der Zeit auch musikalisch auszubilden. Diese Sammlungen liegen als Depositum in der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek in Dresden und gewähren Einblick in den Stilwandel, der sich Mitte des 17. Jahrhunderts in der Musik vollzog.

Ercole Nisini, Leiter des Ensembles Instrumenta Musica
Dr. Christoph Scheerer, Musikwissenschaftler
Dr. Andrea Hammes, Musikabteilung der SLUB

Eine gemeinsame Veranstaltung mit der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden

SLUB
Wir führen Wissen.

Eintritt frei (max. 25 Personen) | Anmeldung erforderlich

Samstag, 11. Oktober 2025, 17.00 Uhr, Kreuzkirche | Dresden

Vesper

Musik + Abend + Stunde

Chor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden
Stephan Lennig, Leitung

Kreuzorganist Holger Gehring, Orgel
Pfarrer Holger Milkau, Liturg

Eine Veranstaltung der Kreuzkirche Dresden

Unkostenbeitrag für das Vesperbeitrag in Höhe von 5,- € bitte am Einlass passend bereithalten.
Kinder bis 14 Jahre kostenfrei

Sonntag, 12. Oktober 2025, 9.30 Uhr, Kreuzkirche | Dresden

Sakramentsgottesdienst

Pfarrer Holger Milkau

Chor der Hochschule für Kirchenmusik Dresden
Stephan Lennig, Leitung

Kreuzorganist Holger Gehring, Orgel

Samstag, 4. Oktober 2025, 14.00 Uhr, diverse Stationen | Weißenfels

Treffpunkt: Eingang zum Stadtpark (Zugang über Nikolaistraße, gegenüber Rosalskyweg)

E | Wandelkonzert

Spaziergang auf den Spuren Weißenfelser Musikgeschichte mit Ensembles aus der Region

Weißenfels ist als Schütz-Stadt bekannt, doch auch andere bedeutende Musiker:innen hinterließen hier ihre Spuren. Johann Beer lebte ab 1680 in der Stadt, wirkte als Hofbibliothekar und Konzertmeister und schuf zahlreiche literarische Werke sowie Messen und geistliche Konzerte. Zeitgleich komponierte Hofkapellmeister Johann Philipp Krieger über 2.000 Werke für höfische Feste und Gottesdienste. Zudem sind Barockgrößen wie Johann Sebastian Bach, Johann Friedrich Fasch, Georg Friedrich Händel, Conrad Höffler, Gottfried Reiche und Georg Philipp Telemann sowie die Sängerinnen Pauline Kellner und Anna Magdalena Bach mit Weißenfels verbunden. Ihnen allen ist das diesjährige Wandelkonzert gewidmet.

Uwe Pösniger als Heinrich Schütz
sowie Vereine und Musikensembles aus Weißenfels und der Region

Eintritt frei

Sonntag, 5. Oktober 2025, 10.30 Uhr, St. Marienkirche | Weißenfels

Musikalischer Festgottesdienst zu Erntedank

mit Werken von Heinrich Schütz und Johann August Gärtner

Kammerchor der evangelischen Kirchengemeinde Weißenfels
Solisten und Instrumentalisten
Thomas Piontek, Orgel und Leitung

Eine Veranstaltung der Evangelischen Kirchengemeinde Weißenfels
in Kooperation mit dem Heinrich-Schütz-Haus Weißenfels

Dienstag, 7. Oktober 2025, 12.00 Uhr | St. Marienkirche, Weißenfels

G | Orgelmusik zur Marktzeit

Thomas Piontek an der Ladegast-Orgel

Eine Veranstaltung der Evangelischen Kirchengemeinde Weißenfels

Eintritt frei

Freitag, 10. Oktober 2025, 18.30 Uhr, Kunstgalerie BRAND-SANIERUNG | Weißenfels

K | Weltsichten. Musikalische Lesung

Weibliche Perspektiven auf Kunst, Kultur und Gesellschaft vom 16. bis zum 19. Jahrhundert. Begleitprogramm zur Ausstellung „Den eigenen Kompass finden – Künstlerinnen und ihre Wege“

Ausgehend von der 1779 in Weißenfels geborenen Harfenistin, Malerin und Schriftstellerin Therese Emilie Henriette aus dem Winckel (gestorben 1867), entfaltet die Lesung ein europäisches Panorama, das Briefe, Erzählungen, Diskurse und Novellen von Maria de Zayas y Sotomayor (1590–1647) über Françoise de Graffigny (1695–1758) bis hin zur Weißenfelser Lyrikerin Karoline Louise Brachmann (1777–1822) enthält. Auch ein geistliches Lied der Weißenfelser Kirchenlieddichterin Barbara Pracht (um 1595–1673) wird Gegenstand der Lesung sein.

Dr. Maik Richter, Lesung

Ensemble RESONANTIA
Doreen Andrea Busch, Mezzosopran
Frank Petersen, Theorbe

Eine Veranstaltung des Heinrich-Schütz-Hauses Weißenfels in Kooperation mit dem Weißenfelser Musikverein „Heinrich Schütz“ e.V. und der Kunstgalerie BRAND-SANIERUNG

Eintritt: 5,- € | Schüler:innen frei

Samstag, 11. Oktober 2025, 14.00 Uhr, Heinrich-Schütz-Haus | Weißenfels

L | „Von Nürnberg über Wien nach Halle und Weißenfels: Streifzüge durch das Leben des Komponisten Johann Philipp Krieger“

Ein Vortrag von Dr. Maik Richter, Leiter des Heinrich-Schütz-Hauses Weißenfels

Einer der profiliertesten Opern-, Singspiel-, Ballett- und Kirchenmusikkomponisten seiner Zeit soll anlässlich seines 300. Todesjahres im Blickpunkt des Vortrages stehen. Im Saal des Heinrich-Schütz-Hauses Weißenfels gewährt Dr. Maik Richter Einblicke in Kriegers musikalischen Anfänge in Franken und am Kaiserhof in Wien gegeben werden, seine Italienreise und seine erste Festanstellung am Hof Herzog Augusts in Halle sowie seine produktive Zeit als Hofkapellmeister der Herzöge von Sachsen-Weißenfels.

Eine Veranstaltung des Heinrich-Schütz-Hauses Weißenfels

Eintritt im Ticket des Konzert 16 | „Singet dem Herrn ein neues Lied“ inbegriffen

Soundwalks Heinrich Schütz

Klangspaziergänge durch Raum und Zeit

Willkommen zu den Soundwalks Heinrich Schütz

Hier erleben Sie einzigartige Klangspaziergänge durch Raum und Zeit entlang markanter Stationen im Leben und Werk des Jahrhundertkomponisten Heinrich Schütz. Auf ganz neue Art und Weise können Sie so die Welt von Heinrich Schütz entdecken.

Soundwalks Heinrich Schütz, das sind innovative Erkundungsgänge durch die Kulturgeschichte Mitteldeutschlands im Zusammenspiel von Alter Musik und modernster Elektronik, von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Und so einfach geht es:

1
Installieren Sie sich die App SWALK im Google Play Store oder im App Store von Apple.

2
Bitte setzen Sie Ihren Kopfhörer auf. Nur der garantiert Ihnen ein einmaliges Klangerlebnis im 3D-Sound. Und stellen Sie sicher, dass die Lautstärke Ihres Mobiltelefons richtig eingestellt ist. Schalten Sie in Ihrem Mobiltelefon die Standortfreigabe ein.

3
Im Menüpunkt **WO** wählen Sie die Stadt aus, die Soundwalks anbietet und in der Sie sich gerade befinden.

4
Die Karte zeigt Ihnen jene Stationen, an denen Leben und Werk von Schütz zu entdecken sind. Laufen Sie auf diese Stationen zu.

5
Wenn Sie die Station erreicht haben, beginnt automatisch die Hörstation. Wenn Sie den Radius von ca. 10 m verlassen, endet die Hörstation. Durch Wiedereintritt beginnt sie erneut am Anfang.

6
Es gibt keine festgelegte Reihenfolge der Stationen. Entdecken Sie selbst einen Weg durch die Stadt, so wie ihn einst vielleicht auch Heinrich Schütz gegangen ist.

7
HINWEIS:
Bitte achten Sie während Ihres Soundwalks auf den Straßenverkehr und andere Passanten!

Hier können Sie die SWALK-App herunterladen

www.swalk-schütz.de

Kulturtipps

Ælbgut

Donnerstag, 6. November, 19.00 Uhr
Loschwitzer Kirche | Dresden

„… die Musen an die Hand mir alle willig gingen“

Musik von Heinrich Schütz, seinen Weggefährten und Nachfolgern

im Gespräch: Dr. Christina Siegfried

Dieses Konzert zum 353. Todestag von Heinrich Schütz nähert sich zentralen Momenten eines Lebens: sowohl Handeln und Schaffen im Vertrauen auf Gott, als auch Verlust, Leiden und Sterben treten in Werken von **Heinrich Schütz, Tobias Michael, Johann Vierdanck, Christoph Bernhard** und anderen intensiv vor Ohren. Die Glaubensüberzeugung des 17. Jahrhunderts, dass der Tod zwar das irdische Dasein beendet, nicht aber die Verbindung zu Gott und der Gemeinschaft aller, das löst auch dieses Konzert ein wenig ein: in der Aufführung erhält das musikalische Erbe von Heinrich Schütz eine lebendige Klanggestalt, Vergangenheit und Gegenwart rücken nahe zusammen.

Ælbgut
Dresden Consort

Eintritt 15,- € | ermäßigt 11,- € | Junior! 7,- €
unter www.schütz-musikfest.de oder an der Abendkasse

MBM Mitteldeutsche Barockmusik
Dresdner Hofmusik

HEINRICH SCHÜTZ MUSIKFEST

SPURENSUCHE
Anstoß und Aufbruch

2.–11. Oktober 2026

The Present
artist in residence

www.schütz-musikfest.de

www.merseburger-orgeltage.de

KARTENINFORMATIONEN UND SERVICE

KARTENINFORMATIONEN UND SERVICE

Der Kartenvertrieb erfolgt über Reservix und sämtliche Reservix-Vorverkaufsstellen. Reservix erbringt eine Vermittlungsleistung zwischen dem Veranstalter und den Kartenkund:innen. In diesem Zusammenhang können durch Reservix Gebühren gegenüber den Kartenkund:innen erhoben werden. Es gelten dabei die Gebührenlisten des Dienstleisters.

Online-Buchung mit print@home-Service

www.schütz-musikfest.de

sowie in allen Reservix-Vorverkaufsstellen

Tickets unter www.reservix.de
und bei allen Reservix-Vorverkaufsstellen
www.facebook.de/reservix

Vor Ort

Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz
Tel. (036605) 2405

Gera Information | Tel. (0365) 838 1111

Touristinformation Weißenfels
Tel. (03443) 30 28 35

Tourist-Information Zeitz | Tel. (03441) 83292

Konzertkasse der Kreuzkirche Dresden
Tel. (0351) 439 39 39

Dreikönigskirche Dresden | Tel. (0351) 8124 102

Frauenkirche Dresden | Tel. (0351) 656 06 701

An den Tages- und Abendkassen an den Veranstaltungsorten ist ausschließlich Barzahlung möglich.

Das besondere Angebot

Junior!_Ticket
Jeder Platz für 7,- € – das Special für Schüler:innen in freier Platzwahl.

KulturPass
Für alle, die bereits registriert sind, gibt es ausgewählte Konzerte über die KulturPass-App auch bei uns!

PlusEins!_Ticket
Eine erwachsene Person und ein Kind (bis 18 Jahre) bezahlen zusammen 22,- € in freier Platzwahl. Gemeinsam ausgehen macht mehr Spaß!

10_für_6
Ab 6 Karten in einem Bestellvorgang gibt es 10 % Rabatt. (Gilt nur für Eigenveranstaltungen des Musikfests!)

Angegebene Preise sind Normalpreise; ca. 25 % Ermäßigungen für Studierende, Auszubildende, Schwerbehinderte und Empfänger:innen laufender Leistungen nach SGB II und SGB XII bei Vorlage eines gültigen Nachweises. Schwerbeschädigte mit eingetragenem B (Begleitperson) zahlen auf allen Plätzen den vollen Preis, die Begleitperson erhält freien Eintritt (buchbar nur über die Geschäftsstelle des Musikfests). Für Schüler:innen einheitlich 7,- € als Junior!_Ticket.

Kartenpreise zzgl. Vorverkaufs- und Systemgebühren. Karten sind von Umtausch und Rückgabe ausgeschlossen. Es gelten die AGB des Veranstalters, die Sie vollständig auf unserer Website finden. Weitere Vorverkaufsgebühren und Versandkosten abhängig von den AGB der Vorverkaufsstellen. Hinweis: In den zumeist naturtemperierten Kirchen kann es ggf. zu Sichteinschränkungen kommen.

BAD KÖSTRITZ

Grundschule „Bergschule“
Schulstraße 8
07586 Bad Köstritz

Heinrich-Schütz-Haus
Heinrich-Schütz-Straße 1
07586 Bad Köstritz

Kirche St. Leonhard
Am Kirchberg 3
07586 Bad Köstritz

Palais | Festsaal
Heinrich-Schütz-Str. 4
07586 Bad Köstritz

GERA

Dorfkirche St. Margareten
Tinzer Straße 2
07546 Gera

St. Marienkirche Gera-Untermhaus
Mohrenplatz
07548 Gera

St. Trinitatiskirche
Talstraße
07545 Gera

DRESDEN

Dreikönigskirche
Hauptstraße 23
01097 Dresden

Frauenkirche | Unterkirche
Neumarkt
01067 Dresden

Heinz-Schönfeld-Hörsaal Barkhausen-Bau der TU Dresden
Georg-Schumann-Str. 13
01187 Dresden

Kreuzkirche
An der Kreuzkirche 6
01067 Dresden

KulturKirche | Weinbergskirche
Albert-Hensel-Straße 3
01129 Dresden-Trachenberge

Loschwitzer Kirche
Pillnitzer Landstraße 8
01326 Dresden

SLUB | Talleyrand-Zimmer
Zellescher Weg 18
01069 Dresden

Gutmann-Saal Societätstheater
An der Dreikönigskirche 1A
01097 Dresden

WEISSENFELS

Heinrich-Schütz-Haus
Nikolaistraße 13
06667 Weißenfels

Kindertagesstätte und Hort „Kunterbunte Forscherwelt“
In den Wiesen 3
06682 Teuchern OT Gröben

Kunstgalerie BRAND-SANIERUNG
Novalisstraße 13
06667 Weißenfels

Laurentiuskirche
Hospitalstraße 3-7
06667 Weißenfels

Schlossgartenschule
Alte Leipziger Straße 21
06667 Weißenfels

Schlosskirche auf Schloss Neu-Augustusburg
Zeitzer Straße 4
06667 Weißenfels

St. Marienkirche
Marienkirchgasse 3
06667 Weißenfels

ZEITZ

Dom St. Peter und Paul
Schlossstraße 6
06712 Zeitz

Festsaal Schloss Moritzburg Museum Schloss Moritzburg Zeitz
Schlossstraße 6
06712 Zeitz

St. Michaeliskirche
Michaeliskirchhof 7
06712 Zeitz

Impressum

Veranstalter Mitteldeutsche Barockmusik
in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.
Präsident Dr. Carsten Lange
Konzept Dr. Christina Siegfried, Gregor Meyer, Hanna Viehöfer-Jürgens
Projektleitung und Dramaturgie Hanna Viehöfer-Jürgens
KBB Dr. Katrin Bemmann, Klara Reichel, Hanna Viehöfer-Jürgens
Controlling Jürgen Thäsler
Pressekontakt us|com – uta schirmer communications
Redaktion Klara Reichel, Hanna Viehöfer-Jürgens
Gestaltung Stephan Harmanus | KplusH Berlin
Druck Quedlinburg Druck GmbH

Mitteldeutsche Barockmusik in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen e.V.
Immermannstr. 28 | 39108 Magdeburg
Tel.: (0391) 5639 7397 | Fax: (0391) 4089 0100
Email: service@schuetz-musikfest.de

Bildnachweise: Cover: Stephan Harmanus | S. 4, 10, 98, 101, 106-107 Mathias Marx | S. 9 Yannic Borchert | S. 14 Anne Hornemann | S. 15 Stadt Zwickau | S. 16 Thomas Puschmann | S. 19 Robin Kater; Joe Meijer Photography | S. 23 Torsten Biel | S. 27 Kristijonas Duttke, centre films | S. 31 Tobias Ritz, ct.qmat; Isabell Kessler | S. 35 David Birkin, apolitical | S. 37 Maria Weigl; Jacqueline Imminkhuizen | S. 39 Foppe Schut | S. 46 Christian Palm; Philipp Trochim | S. 47 Heinrich-Schütz-Haus Weißenfels | S. 52 Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz | S. 55 Linda Müller | S. 57 Roberto De Franceschi; Michael Schultz | S. 60 Thomas Zwillinger | S. 63, 65 Eric Kemnitz | S. 64 Eric Weiss | S. 67 Katharina Gebauer | S. 75 Tim de Backer | S. 77 Christian Klenk | S. 79 Ronald Bonss | S. 81 imago images, CC BY 4.0 | S. 84 Andreas Greiner-Napp | S. 89 Robbrecht Desmet | S. 97 Aschoffotografie | S. 108 Elisa Meyer | S. 110 Robert Jentzsch | S. 126-127 pixabay, Collage Susanne Schefter | S. 128 Guido Werner | S. 129 Theresa Pewal

Fotografieren sowie Film- und Tonaufnahmen sind während der Konzerte und Veranstaltungen untersagt. Wir weisen entsprechend DSGVO (u. a. Abs. 6 und 13) und KunstUrhG § 23 darauf hin, dass zu Zwecken der begleitenden Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation im Umfeld und während der Veranstaltungen im Auftrag und mit Genehmigung des Veranstalters fotografiert und gefilmt wird.

Änderungen vorbehalten.
Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Veranstaltungsbesuch aktuell auf unserer Website.

Stand 15. September 2025

MBM
MITTELDEUTSCHE
BAROCKMUSIK
in Kooperation mit
HEINRICH
SCHÜTZ
HAUS
H SC
Dresdner
Hofmusik
Förderverein Musikfreunde
EULE-ORGEL
Zeitzer Dom e.V.
www.schütz-musikfest.de